



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.). Die MNR erscheint wöchentlich am... (text continues with publication details)

Die MNR ist das amtliche Organ... (text continues with details about the newspaper's status and subscription information)

„Einheitsfront“ in Genf

England-Frankreich-Sowjetrußland haben sich verständigt - Einkreisungspolitik wird fortgesetzt - Völkerverbundreform erst „später“ - Litwinow beherrscht das Feld

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 30. Juni. Die Verhandlungen zwischen den in Genf anwesenden Staatsmännern vor Beginn der Völkerverbund-Vollversammlung lassen erkennen, daß man die eigentliche Tagesordnung — nämlich Abessinienstreit und Sanktionen — unter der Hand erledigen will. Entscheidungen werden nicht fallen, man hat sich hinter den Kulissen bereits verständigigt.

Es wird eine Theatervorstellung ohne Ergebnis geben. Dafür ist man sich in allen anderen Fragen einig. Der Sowjetjude Litwinow beherrscht gegen Deutschland und Italien und es scheint ihm hierin eine Einheitsfront geglikt zu sein.

Zwischen Eden einerseits und Blum und Delbos andererseits herrscht eitel Freude. Man hat sich wieder gefunden. England verzichtet auf eine eigene Politik. Man geht wieder „gemeinsam“, weil man einen „gemeinsamen“ Gegner entdeckt zu haben glaubt. Positiv wird in der Frage des europäischen Friedens nichts gesprochen. Adolf Hitlers Friedensplan verkauft indessen in den Schulbüchern der fremden Außenministerien.

Unmittelbar vor der heutigen Eröffnung der Völkerverbund-Vollversammlung ist die Lage durchaus geklärt. Die Wochenend-Beisprechungen, die sich in Form von vertraulichen Hotel-Konferenzen und Frühstücken abspielten, haben zwischen den beteiligten Staatsmännern jene General-Linie ergeben, nach der die gesamte europäische Politik ausgerichtet werden soll.

Schon vor Beginn der Völkerverbund-Vollversammlung sieht sich, daß man sich in keiner Weise mit der tatsächlichen Lage und der Notwendigkeit, einen Ausgleich zwischen den Lebensnotwendigkeiten der Mächte herbeizuführen, befassen wird.

Die eigentliche Tagesordnung, Abessinien, wird in den Hintergrund treten. Die Sanktionen werden möglichst schmerzlos beseitigt, Italien aber die Anerkennung seiner Anexionen nicht gegeben werden.

Man wird sich mit Dingen beschäftigen, die völlig abseits liegen: Mit Deutschland, seiner Rüstung, seiner angeblichen „Friedenslösung“, man wird die Fronten abstecken, um einen gemeinsamen Druck auf Deutschland und Italien auszuüben und man wird sich darüber unterhalten, wie man einer tatsächlichen Reform des Völkerverbundes mit Erfolg auf dem Wege gehen kann.

Man ist sich in Genf wieder einmal „einig“, was nicht etwa eine Gefahr für diejenigen Mächte, gegen die man sich gerichtet hat, bedeutet, sondern für die Politik und die Einrichtung jener Stelle ist, die nur noch zwischen Niederlagen vegetiert und ihre Grundzüge apert, um ein weiteres Spätkommen zu fördern.

Der französische Außenminister Delbos fröhlich mit den Vertretern der kleinen Entente. Man hat sich in der Sabotage-Frage geeinigt. Vorläufig ist Otto unermüdet, Schulzigen ist nach Genf beordert worden. Sollte Schulzigen Stellung unklar werden, so bleibt Otto höchst das „kleinere Uebel“.

Eden fröhlichste mit dem Sowjetjuden Litwinow. Man vermerkt eine recht enge Zusammenarbeit zwischen beiden Staatsmännern, nicht nur in Bezug auf eine Einigung in der Meerengen-Frage, sondern auch im Zusammenhang nach Japan und Deutschland. In der Darbanellenfrage ist zwischen Litwinow, Eden und dem türkischen Außenminister Nichtli Karas eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Danach sollen die Darbanellen für jede Flotte offen sein, die einen Befehl des Völkerverbundes oder eine vom Völkerverbund gebilligte Verpflichtung ausführen soll.

Außerdem soll Sowjetrußland berechtigt sein, die Meerengen zu benutzen, um seine Flotte in der Dniepr zu verankern, falls Sowjetrußland dies für notwendig erachtet. Somit ist Eden damit einverstanden, daß Sowjetrußland seine Schwarzmeerflotte zur Bedrohung Deutschlands in die Dniepr entsendet. Bezeichnend ist die von England hieran genehmigte Bedingung: Die rote Flotte muß ihre Ausfahrt ins Mittelmeer vorher anzeigen und muß das Mittelmeer in kürzester Zeit passieren. England wird also die Sowjetflotte gemißtrauen „escortieren“, damit sie ihrer gedachten Bestimmung auch zugeführt wird.

Wird. Dies richtet sich ausschließlich gegen Deutschland! Auch über „Locarno“ hat man sich sehr eifrig unterhalten. Demnächst wollen sich die West-Vertragsstaaten in Brüssel treffen und ihre fruchtlosen Debatten fortsetzen.

Wichtig ist die „Reform“ des Völkerverbundes. Sie ist Gegenstand eifrigster Unterhaltungen gewesen, allerdings in dem Sinne, daß man sie dort vornehmen will, wo Hoffen und Mals verloren ist, nämlich bei den Sanktionen. Die Sanktionsmaßnahmen sollen „verbessert“, d. h. verschärft werden. Die Frage des „unteilbaren Friedens“ wird unangesehene Sitzung des Völkerverbundes. In seinem Schilde werden die vielen Punkte zu ausgeprochenen Maßnahmen in der Zukunft ausgearbeitet werden und sich gegen diejenigen richten, die den Versuch dieser Organisierung des unteilbaren Krieges nicht mitmachen wollen.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ berichtet aus Genf, das abessinische Problem löse dort nur die am 2. Juli. Die Völkerverbundreform beherrscht vielmehr die Situation. Es gäbe zwei Lager unter den Völkerverbundmitgliedern: die einen wünschten aus Furcht vor europäischen Bemühungen von ihren gegenwärtigen Verantwortlichkeiten (Völkerverbund) befreit zu sein, während die anderen wüßten, daß ihre Erlösung vom Völkerverbund abhängt.

Wären Kräfte nach würden die Sanktionen dem Völkerverbund ausgesetzt zur weiteren Behandlung überlassen.

Somit ist die Regie vorbereitet, und zwar dargelegt, daß Eden und Blum die Angliederung der Manuskripte ihrer Flotte an der Völkerverbundreform haben. Europa wird also keinerlei Fortschritte in Genf erwarten können.

Geburt der neuen Massenrevolution

Kommune nennt Neger als USA-Präsidentschaftskandidaten

New York, 30. Juni, 25 000 in Madison Square Garden versammelte Kommunisten, unter denen sich Abgeordnete aller Staaten befanden, beschlossen die Ernennung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, zum Präsidentschaftskandidaten und des Negers James M. Ford aus Alabama zum Vizepräsidenten-kandidaten. Der Neger Ford ist als kommunistischer Oberbefehlshaber des New Yorker Negerdistrikts berüchtigt.

Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Broadcasting, übertragen die Agitationsreden Browders und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnete die kommunistischen Partei als „ganz offen als Geburt der neuen Massenrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten an. Dann rief er zum Kampf gegen das Dritte Bundesgericht, gegen Wallstreet, gegen die Republikaner und ihren Kandidaten Landon auf. Tausende von Kommunisten füllten die Straßen von der Madison Square Garden herum, wo die Reden der Parteiführer durch ein allen Eden aufgehellte

Laufsprecher verbreitet wurden. Wilde Agitationsrufe wechselten fortwährend mit dem Gelang der Internationale ab.

Levis im Auftrage Moskaus

Schwierige Lage in der amerikanischen Stahlindustrie

New York, 30. Juni. Die in der letzten Zeit von den Gewerkschaftsführern besonders hartnäckig unternommenen Verläufe, eine durchgreifende einheitliche Organisierung und damit Rohenerhöhung aller in der Stahlindustrie Beschäftigten herbeizuführen, haben zu einer einmütigen ablehnenden Erklärung der Arbeiter in American Iron and Steel-Industry zusammengeschlossenen Stahlindustriellen der Vereinigten Staaten geführt. Die Erklärung des Stahlindustriellen ist eine alte Kampfansage an den bekannten Gewerkschaftsführer John Lewis, der für 500 000 amerikanische Stahlarbeiter Arbeitslos fordert und ein Beschäftigungsverbot für alle nicht in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter verlangt. Das Stahlinstitut gibt in seinen Erklärungen bekannt, daß Lewis im Auftrage der Kommunisten handelt und von ihnen unterstützt wird.

Bereitschaft für Deutschland

Zum Todestag Werner Gerhards

Halle, 30. Juni.

Vor vier Jahren, am 30. Juni 1932, wurde er aus dem Ring der Kameraden gerissen. Die furchtbare Tat eines Erlohen nahm einer Schar tapierer und gläubiger Jungen ihren Führer. Mit Bitterkeit denken wir zurück an die Ereignisse jener schmerzigen Tage, die dem Gau Halle-Merzbach seinen ersten Stellvertreter brachten. Der Tod des Hälbinsenführers Werner Gerhardt wurde nicht nur der Jugend, sondern allen Menschen des Mittellandes, die noch ein deutsches Herz schlagen, zum Kanal des Aufbruchs.

Wir erinnern uns heute der Worte, die ein Parteigenosse am Grabe des jungen Toten aussprach: Dich, Werner Gerhardt, bitten wir in die Helmetreihe, und das in dem selbstlosen Glauben, damit ein Samen für uns zu legen, für bessere Zeiten, für ein freies Deutschland. Sein Sterben hat Erfüllung gefunden. Er lebte als einer, der sein Vaterland liebte und darum nicht ertragen konnte, daß es als Staatenkolonie von Versailles dem Niedergang und Verfall preisgegeben werden sollte. „Leber Volksgenosse, auch der Vermittler ist ein Stück Deutsches. Wie ich wie Du selbst!“ So hatte es in seinem Tagebuch geheißen. Werner war seinen Jungen besser Kamerad und ein guter Führer. Mit aller Leidenschaft kämpfte er hinter den Fächern des Nationalsozialismus, ein aufrechter Streiter der Idee unserer neuen Zeit. So ist er von uns gegangen, so hat die Jugend ihn vermissen müssen, weil die Vorführung ihm zum Märtyrer unseres Glaubens bestimmt hatte.

Unsere Gedanken gehen in diesen Stunden wieder nach dem stillen Friedhof in Zeitz. Die Fächern der jungen Nation senken sich, und unsere Gefühlsfülle verhaftet in Bestimmung zum Gedebten an ihren jungen Toten. Wenn das Opfer Werner Gerhards einen Sinn haben soll, dann müssen wir kein Lager zu haben, die seinen Namen als „Erinnerung für nationale Feiertage“ aufbewahren möchten. Die Toten unserer Bewegung sollen der Stolztrupp der lebenden Kämpfer sein. Die ewige Wache des neuen deutschen Reiches der nationalen Freiheit und sozialistischen Gerechtigkeit.

Werner Gerhardt leitete uns als unsterbliche Macht im Kampf der Jugend um die Zukunft. Sein Sterben ist der fünfjährige Ausbruch jener „Bereitschaft bis zum Letzten“, die eine Gemeinschaft alles bewahren läßt. Er hat die Worte im Leben und im Tod zur Wahrheit gemacht, die unter jedem Leich einmal prägte: Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen! — Nun haben wir unsere Fächern wieder auf. Die Reihen werden ausgerichtet, und wir marschieren weiter.

Deutschlandbesuch beendet

Gräfin Ciano-Mussolini reiste nach Rom

Berlin, 30. Juni. Die Gemahlin des italienischen Außenministers, Gräfin Edda Ciano-Mussolini, hat nach vierwöchigem Aufenthalt in Deutschland am Montag die Rückreise nach Rom angetreten. Der Führer und Reichskanzler ließ ihr bei ihrer Abfahrt — in Betretung des Staatssekretärs und Chefs der Präsidialkanzlei Dr. Meißner — durch Ministerialrat Riemisch seine Aufschiedsgrüße übermitteln und ihr sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen.

Auf dem Bahnhof hatten sich ferner der italienische Botschafter und Frau Attolico mit den Mitgliebrern der Reichshand und der italienischen Kolonie sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsmünzmeisters für Volkswirtschaft und Propaganda zur Verabschiedung der Gräfin Ciano eingestellt.

Nationalsozialismus und Wissenschaft

Reichsminister Rust sprach beim Festakt anlässlich des Heidelberger Universitätsjubiläums

Heidelberg, 30. Juni. Die Feiern zum 50-jährigen Bestehen der Universität Heidelberg nahmen am Montagvormittag ihren Fortgang. Der erste von der Universität getragene Festakt vereinigte die in ausläublichen Teilnehmer in der Stadthalle. Der Rektor Dr. Groß gab dabei bekannt, daß die Reichsregierung zum Jubiläum der Universität 300 000 M. als Anteil zum Aufbau einer Frauenklinik übergeben hat. Im Mittelpunkt des Festaktes stand eine Rede von Reichsminister Rust über „Nationalsozialismus und Wissenschaft“, in der u. a. folgende Gedanken ausgesprochen wurden:

„Die nationalsozialistische Bewegung hat sich vor der Geschichte die Aufgabe gestellt, dem in sich verkümmerten und an seiner Zukunft verzweifelnden deutschen Volk den Glauben an seine Substanz wiederzugeben und eine neue Einheit aus den lebendigen Kräften des Volkes zu gestalten. So hat er auch den unüberwindlichen Feind des deutschen Völkertums, den marxistischen Feind des nationalen Prinzips von allen verantwortlichen Stellen des öffentlichen Lebens entfernt und ihm die Möglichkeit genommen, seine politischen Ideen zu verwirklichen; wenn er dabei vor den Toren der Universität nicht Halt machen konnte, so nur darum, weil auch hier Vertreter seines Regimes schlugen, das wir lobend begrüßt hatten.

Aber die Lehre des Nationalsozialismus selbst, wird man sagen, stellt ja die Grundlage aller Wissenschaft, der Voraussetzungen, der Sittlichkeit und der Freiheit, ihre Objektivität und Autonomie in Frage.

Den Nationalsozialismus trifft der Vorwurf der Wissenschaftsfeindschaft nur dann mit Recht, wenn Voraussetzungen der Wissenschaft tatsächlich vernichtet werden. Wir betreiben das. Der Nationalsozialismus hat erkannt, daß Wissenschaft ohne Voraussetzungen und ohne wertvolle Grundlagen überhaupt nicht möglich ist. Alle großen wissenschaftlichen Entdeckungen der Vergangenheit waren getragen vom Glauben an den Sinn der Welt und die Bestimmung des Menschen in ihr.

Gegen die Lehre vom abstrakten, theoretischen Subjekt, gegen die Zerreißung des wirklichen Lebens in eine abstrakte Wissenschaft, seine Einheit, daß der Mensch aus als erkennendes Wesen Glied einer natürlichen und geschichtlichen Ordnung bleibt und niemand eine Wissenschaft zu erkennen vermag, zu der er nicht in einer neuen Bindung steht.

Wir glauben, daß wir dieser Erkenntnis auf den Grund gegangen sind und damit eine Idee gewonnen haben, die erst wieder eine Einheit der Wissenschaft ermöglicht. Der Nationalsozialismus betont sich auf eine noch nicht vorhandene Einheit. Aber er bekennt sich, daß die zum Grundlag erhobene Weltanschauung die Einheit, die Verbindung von Objektivität mit jener Richtung des alles Verheißenden, welche die Kraft der Entfaltung ist und auch den unwürdigen Zustand der Welt restlos zerstört.

Wenn wir feststellen, daß die Wissenschaft mit dem Leben verbunden ist und der Forscher auch im Erkenntnis sich als Glied seines Volkes empfindet, so erkennen wir doch nicht die Wissenschaft durch das Erkenntnis der Weltanschauung, Weltanschauung ist uns der Frucht

bare Mutterboden, aus dem alle Schöpfungen des menschlichen Geistes erwachen. Alles Große und Erhabene ist aus ihr entstanden. Ohne sie wäre der Mensch überhaupt nicht groß geworden. Sie hat eine Menschennatur zum Volk gebildet. Sie befähigt die Gehirne des Staatsmannes und macht allein die große Kunst und Dichtung möglich.

So durchblutet sie auch das Leben einer neuen Wissenschaft, die nicht nur die alten Formen des menschlichen Geistes befreit. Der Nationalsozialismus hat der Wissenschaft eine neue Grundlage gegeben, aus der sie die Kraft einer Selbstgenügsamkeit schöpfen kann.

Das Entscheidende auf diesem Gebiet liegt aber darin, daß der Nationalsozialismus mit seiner Schau des Menschen nicht nur berücksichtigt auf die einzelnen Disziplinen wirkt, sondern daß er der Wissenschaft den verlorenen Geist wieder gibt. Er gibt die Kraft, die den Menschen aus sich in die Freiheit der Welt führt, die politische Tat ihr nachzugehen. Wir lehnen

Wir verlangen nicht vom Gelehrten, daß er die Schöpfungen der nationalsozialistischen Staatslehre ablehne, wir fordern ihn vielmehr, allerdings auch nicht darin, als Richter über die politische Tat ihr nachzugehen. Wir lehnen

Nach neun Tagen gerettet

Hauer Schmidt durch Kameradschaftstat befreit

Serne (Weßfalen), 30. Juni. Der seit voriger Woche vermisste Hauer Schmidt ist am Montag um 17.10 Uhr wieder lebend geborgen. Er wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in das Krankenhaus „Bergmannshaus“ in Söding gebracht. Unter Zusage wurde Bauer Schmidt von der Bergbehörde hergeführt und den Kameraden herzlich begrüßt und über Tage von Frau und Mutter beglückt empfangen. Vor der Zusage hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Geretteten herzlich begrüßte.

Die Bergung gelang durch Mühsamkeit und auf 20 Meter Länge der verfallenen Strecke unter großen Schwierigkeiten, weil die Kohlenmassen ständig nachzuweichen drohten. Es wurde daher unter großer Anstrengung mit Veranschlagung von Vorkräften gearbeitet, die nach siebenstündiger außerordentlicher Arbeit der Rettungsmannschaft endlich zum Erfolge führte.

Falsch neun Tage und acht Nächte, genau 178 Stunden, ist Bauer Schmidt bis zu einer Rettung — fast 300 Meter tief — unten in Schacht von der Welt abgeschnitten gewesen. Das Zubrücken einer Seilbahn verlor er ihm, der allein in einem Querloch auf der 7. Sohle der Zeche Chamrod III arbeitete. Den Abzug aus der Grube, seit Dienstag schwindend, wurde durch die nach außen sichtbare Tat in Verbindung mit dem Eingangsloch. Ein Rohr wurde durch das Gestein getrieben, das ihm Nahrung und Luft zuführte. Schmirgel und ein kleiner Behälter war das Rettungsmittel, verankert nach durch die Luft zu ziehen an einer Stelle des Schachtes. Mit großer Vorhuts mußten die Rettungsmannschaften zu Werke

eine verdorrte Wissenschaft ab, aber wir würden auch nicht den politisierenden Gelehrten.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat seit dem Jahre 1933 durch eine Reihe von Maßnahmen den Wissenschaften ein Verbot und Lebenshindernisse beseitigt und neuen Entwicklungen Raum gegeben, aber sie weiß sich frei von dem Verfall, daß die neue Wissenschaft durch organisierte Maßnahmen wiederhergestellt werden. Eine wirkliche Wandlung des wissenschaftlichen Lebens kann auch nach unerer Überzeugung nur von der Idee der Wissenschaft herkommen. Die Professoren der Wissenschaft kommt nicht aus ihren neuen Aufgaben oder neuen praktischen Leistungen, sondern aus ihrer Neubegründung in einer lebendigen Idee des Menschen. Und die wahre Autonomie und Freiheit der Wissenschaft liegt darin, geistig von dem Verfall lebendigen Kräfte und unerer geistlichen Schicksals zu sein und sie in Gehorsam gegenüber der Wahrheit darzustellen.

Im weiteren Verlauf des Festaktes überbrachte Reichsminister Rust seine Glückwünsche an die Mitglieder der Universität, die Wünsche für die Universität wurden die Wünsche für

den weiteren Verlauf des Festaktes überbrachte Reichsminister Rust seine Glückwünsche an die Mitglieder der Universität, die Wünsche für die Universität wurden die Wünsche für

gehen. Gesteinsmassen mußten weggeräumt werden und die Grubenbaue mußten abgeflacht werden, sollte nicht nachrollendes Gestein das Leben der Arbeiter in Gefahr bringen. In vier Schichten unter Leitung der Betriebsführung und der Bergbehörde arbeiteten die Arbeiter. Von zwei Schichten wurde abgebaut, von zwei Schichten wurden Freitag Ingenieure dabei, von unten her ein Loch zu bohren, durch das man schließlich einen zehnten Rohr den Verbliebenen zu bringen sollte.

Darüber hinaus ließ sich der Hauer Schmidt so wohl gehen, wie dies in dieser Lage möglich war. In besserer Laune unterhielt er sich mit den Rettungsmannschaften. Der Raum, in dem er über eine Woche von unten auszuhalten mußte, umfaßt rund 30 Quadratmeter. Brot, Reis, Würstchen, Äpfel und Tomaten, Milch und Tee, mit Rum wurden ihm laufend in kleineren Dosen geschickt. Auch seine Lieblingsmusik, Sprechplattenscheiben, konnte er sich zu Gemüte führen. Mehrere Grubenlampen verlor er mit Licht. Für das geistliche Wohl war ebenfalls gesorgt. Dem Fußballspiel und dem Schachspiel wurde ihm die Teilnahme durch den Betriebsführung geben ihm neuen Lebensmut und die Kraft zum Aushalten.

Unterbreitend ging das Rettungsmittel, unterbreitend und der Bergbehörde weiter, bis es nun endlich gelungen ist. Eine Tat bergmännischer Kameradschaft ist vollbracht!

Bernünftige Maßnahme

Gegen den Ausräufungsstimm

Das Kennzeichen des sinnlosen Müßigganges der vergangenen Zeiten war die Ausräufungsstimm. Da es nicht nur die Ausräufungen und Ausräufungen, sondern Ausräufungen für ganze Länder und Erdteile, und die Krone hier gar „Weltausführung“. Das ganze Gebahren sollte zu dem ruhigen Tempo einer Zeit, die von Genuß zu Genuß ohne Sinn und Verstand eilt, Genuß wie Schicksal in gleicher Höhe benutzte und verbrauchte. Man ist sich um die Ausräufung eines Wertes, und nach erfolgter Senkung oder auch nach meist nicht eingetretener Senkung hat die Unannehmlichkeit und mit ihr der Wert erledigt. Nachher der Komposition und der Wert des Wertes nur verlassen lassen; das Großmaßstäbium war schon längst wieder bei der nächsten „sensationalen“ Ausräufung.

Eine solche Ausräufung von diesem Wahn der Gegenwart wird auf dem Festabend durch die „Gemeinschaft“ (vom Reichsverband der gemäßigten Chöre Deutschlands in Augsburg) in der Zeit vom 3. bis 6. Juli veranstaltet werden. Diese „Gemeinschaft“ wird die Werte bringen, vertritt in seinem einzigen Falle mehr, als es sich um eine Ausräufung oder, nur um eine ganz gewöhnliche Ausräufung eines Wertes handelt.

Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, daß sich nur um der Senkung willen das Interesse einem oder dem anderen Werte besonders unendlich Bewußt freud die Ausräufung hiermit eine Ausräufungsstimm. Der Wert soll gerungen sein, alle Werte mit gleicher Anteilnahme und unter gleichen Voraussetzungen auf sich wirken zu lassen. Der Wert, den das Ausräufungsstimm einzuhandeln, wird allerdings wegfallen, dafür aber wird eine viel schönere Einstellung zur Sache gewonnen werden. Sollte der Fall eintreten, daß ein Wert, das schon seine künftigen Ur- und Ausräufungen hinter sich

Das deutsche Volk verstanden, mehrere Sprachen haben die Vertreter des Nationalsozialismus und seiner Führer für die deutsche und nordische Kultur hervor.

Professor Dr. Hagenreiner, der Rektor der deutschen Universität Prag, legte ein Gedächtnis der Feiern zum 50-jährigen Bestehen des Volkes ab, 4500 Hörer an den deutschen Universitäten und 2700 Hörer an den tschechischen Hochschulen seien ein bezauberndes Zeugnis davon, daß die 3½ Millionen Sudetenböhmen kein dürrer, sondern ein lebensfrüher Axt am Baum des deutschen Volkes sind. Stimmfroh beifallt dem Vertreter der ungarischen Hochschulen, Professor Dr. Hienemann (Budapest), als er mit dem deutschen Gruß von den beiden Staaten die Substitutionslehren Inngans Stadt, Deutschlands Volk auf Inngans Volk. Mit festem Vertrauen glauben wir daran, daß eine der deutschen Wissenschaft gehaltete Zukunft eine solche in Geistesfreiheit und Frieden sein wird.

Krankenbesuch des Führers bei Kerl

Berlin, 30. Juni. Der Führer und Reichkanzler hatte dem seit einiger Zeit erkrankten Reichsminister Kerl einen Besuch ab und sprach ihm seine besten Wünsche für eine baldige Genesung aus.

Sibewelle in USA

Kabelbericht unseres Korrespondenten
UP Chicago, 30. Juni. Eine verzerrte Sibewelle vom Teilweise über 40 Grad Celsius nicht über die Staaten Nordkalifornien und Südkalifornien dahin und über den Boden bis zur völligen Unbrauchbarkeit aus.

Nach Ansicht der Behörden ist die gegenwärtig schon seit Wochen anhaltende Trockenheit in diesem Gebiet schlimmer als in dem Katastrophengebiete 1934, wo tausende von Farmern durch den Erntestausfall bröckeln wurden. Die jetzige Sibewelle hat die Lage der arg heimgeplagten Landbevölkerung noch erheblich verschlimmert. Kleine Gebiete in den beiden Staaten sind in normalen Jahren Kornentmen darstellen, werden in diesem Herbst praktisch ohne Ernte sein.

Blindgänger zerrit fünf Menschen

Man fand nur noch Knochen- und Kleiderreste in 100 Meter Entfernung

Mainz, 30. Juni. Fünf Personen lagen auf der Höhe von Montebello in dem Bergwerk Rhein von Kieselmaterial aus dem Weltkrieg. Neben ihnen fanden einen 30,5 Zentimeter-Blindgänger. Sie machten sich daran, ihn auszuheben. Die Arbeiter waren dabei, ihn auszuheben. Die Arbeiter waren dabei, ihn auszuheben.

Rasiercreme 50 Pfg.
Dreialle Zahncrème 40 Pfg.

explodierte die Granate und rief fünf Personen in Schick. Man fand neben ihnen nur noch wenige Knochen- und Kleiderreste in etwa 100 Meter Entfernung.

Die feierliche Kammer hat der Regierung mit 119 Stimmen bei 51 Stimmen bei den Stimmhaltungen das Vertrauen ausgesprochen.

Die Aufgabe der „Zentralfelle“

Reichsleiter Rosenberg über das neue Amt

Reichsleiter Rosenberg wies in seinen Veröffentlichungen und Reden wiederholt darauf hin, daß sich die nationalsozialistische Revolution wie jede Revolution in ihrer zweiten Phase — in der Zeit der Weltanschauung — der Schicksalsfrage gegenübersteht, als es ihr gelte, die ihrem weltanschaulichen Gehalten entsprechende innere und äußere Form herauszubilden und für das gesamte Leben wirksam werden zu lassen.

Dieses Gestaltungsproblem kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg darin, daß aus der weitverbreiteten Haltung des Nationalsozialismus ein neuer Lebensstil erwachse, d. h. der Wille entstehe, sämtliche Gesetze des Lebens von der Grundhaltung aus einheitlich zu werten und den Lebensgesetzen gemäß zu formen.

Zur Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe hat sich Reichsleiter Rosenberg als Beauftragter des Führers für die Überwachung der weltanschaulichen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Volksgenossen, in seinem Amt die Zentralfelle für weltanschauliche Gestaltung zu schaffen, die direkt unter seiner persönlichen Leitung steht.

Diese Zentralfelle hat die Aufgabe, in enger gemeinsamer Arbeit mit den anderen Parteialternativen, die der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende einheitliche weltanschauliche Ordnung des deutschen Lebens herauszubilden, um auf diese Weise die Voraussetzungen für eine einheitliche Lebensgestaltung zu schaffen.

Die Bedeutung dieser Aufgabe ergibt sich aus den nachfolgenden Ausführungen, die Reichsleiter Rosenberg vor den Reichsleitern der Partei in der Weimarer Republik im April dieses Jahres machte:

„Aus der charakterlichen und geistigen Gesamtheit der Nationalsozialismus, aus der Weltanschauung der Nationalsozialisten, aus der Erkenntnis der rassistischen Kräfte und Kämpfe in der Völkergeschichte und aus der unerlöschlichen Vertretung der Charakterwerte entsteht die Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung. Aus diesem einen Kern entwickeln sich nunmehr die Strömungen nach allen Richtungen, und die nationalsozialistische Revolution wird erst dann gelöst haben, wenn auf allen Gebieten des Lebens diese innere Haltung auch durch die nach außen sichtbare Tat in Erscheinung tritt. Diese eine Haltung fordert aber eine gedankliche Ordnung der menschlichen Tätigkeiten. Wir können beobachten, daß Menschen, die über Probleme eines Geistes streiten, oft nur deshalb verschiedener Meinung sind, weil sie von verschiedenen Voraussetzungen ausgehen. Wären diese gelöst, würden die verschiedenen Auffassungen sich entweder freud, aber falscher gegenüberstellen oder aber schnell den Weg zu einer Verständigung finden. Daher kann nur die der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende einheitliche gedankliche Ordnung den notwendigen einheitlichen Gestaltungswillen hervorufen.“

Dieser Gestaltungswille ist nach unerer alten Grundgedanke notwendig verbunden mit dem Willen zu höchsten Leistungen, d. h. nicht Leistung an sich, sondern stets im Zusammenhang mit jener alles verbindenden Weltanschauung und Charakterhaltung, wie sie im Anfang nationalsozialistischer Entwicklung stand.

Der so entstehende Entfaltungswille, verbunden mit dem Leistungsprinzip, muß vor allem jene geistige und willensmäßige Ordnung herbeiführen helfen, an der es heute noch mangelt, deren Durchleben und Fortarbeiten aber mit zu der Aufgabe der kommenden Jahre gehören wird.“

Die Heidelberger Sitzung des Reichskulturleiters fand den 11. und 12. Juli vorliegen war, ist abgefragt worden.

UFA

Wa-Theater, Alle Promenade
Ab heute Dienstag, nur 3 Tage

Der Pampas-Reiter

WILNER BÄCKER GÄLLIAN

Abenteuer in der Pampa | Sensationen mit Pferden, Flugzeugen, hübschen Reiterinnen | Schöne Frauen aus der Pampa und aus Buenos Aires | Aufnahmen von seltener Schönheit | Tolle hübsche Reiterkunststücke

Das alles bringt dieser Film in reichem Maße

Im Programm u. a.: Die Kamera im Dienste der Wissenschaft, Kulturfilm und die Ufa-Tor-Woche

Täglich: 4.00 6.30 8.15 Uhr

Für Jugendliche zugelassen

PG Koffer
aller Art

Reiseartikel :: Rucksäcke

halbar, form schön, preiswert
vom ältesten Fachgeschäft

Paul Göldner
Halle, Ob. Leipziger Straße 79

UFA

Schauburg
Ab heute Dienstag
einer der besten und
freiesten Filme, die wir
je sahen! . . . D. A. Z.

Anny Ondra

seht langem nicht mehr so anmutig
und grotesk-komisch wie in diesem
Film.

Donogoo Tonka
die geheimnisvolle Stadt

Mit:

Anny Ondra
Viktor Staal, Aribert
Wäscher, Oskar Sims,
Rudolf Piatt,
Frohsinn, Lebensmut,
Witz, Heiterkeit
schüren ein Feuer all-
gemeinen Lachens!

Aber wird ein ausstrahlender Lantz
gehörner und mit verschiedenen
Einfallsfreudigkeit gestaltete
Ufa-Film zum
lachenden Erlebnis!

Vorher ein besonders gutes
Belprogramm!

Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA

Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Der unerhörte
Lacherfolg!

Engel
mit kleinen Fehlern!

Ein Lustspiel ohne Fehler!
Mit der großen Besetzung:
Charlotte Daudert
Grete Weiser - **Jack Trevor**
Ralph Arthur Roberts
Adele Sandrock

Gr. Ulrichstraße 51
Morgen letzter Tag!
Das köstliche
Militär-Lustspiel:
Ulanen-Gelübde

Ein ganzes Ulanen-
regiment in schnel-
diger Attacke auf
Frauenherzen!

Hotjäger
Regelmäßig Mittwoch nachmittags
Kaffee-Konzert!

**Handwerks-
Arbeiten**

Stridwägen
Strümpfe
Pullover
Juden
Neus und An-
friden, Repa-
raturen,
Winterfein,
Clearaussträge

Verchromen
Chrom-Becker
in Märkerstraße 6-7

Anzüge
nach Maß, sehr
preiswert.
Reparaturen,
Ändern sofort
Schimpf, Char-
lottentstraße 13.

**Mono-
gramme**
Büchlein
werden handge-
fertigt nur noch
Große Märker-
straße 9.

**Auch die
kleinsten Anzüge
wird geleset!**

**Großchrom-
Anlage**
neu, modern,
billige Arbeit.
"Madel-Becker",
Halle, nur Kl.
Staubhausr. 11.

Geldwecke
100,- RM.
zum 10. 7. 1936
gegen gute Zin-
sen geliebt. Käu-
ferzahlung nach
Überreinfunft.
Angebote unter
G 8411 2073,
Halle-S., Geis-
straße 47.

**Zum
Jagdschloß**
Morchwinger 4

Original
Cichenhainer
im Holzflug
H. Engelhardt-
bier

**Touren-
rad**
mit Freilauf u. RM 93,-
Garantie RM 93,-

Ballonrad
mit Freilauf u. RM 97,-
Garantie RM 97,-

Ballonrad
drom, bessere
Ausführung, RM 98,-
RM 100,- Anzahlung
RM 2,- Wochenrate

Kecke
KONIGSBAY

**Werbung
schafft
Arbeit!**

Urlaubsglück
in der weinfreudigen Stadt

Bingen
am Sonntag
Rhein
von Sonnabend
bis Sonnabend

RM 65.20

einschließt, großer Rhein-
dampferfahrt, jede wä-
terer Woche . . . RM 32.00

Veranstalter:
Rheinland
Reise- und Verkehrsbüro
Bertha W.,
Friedrichstraße 75.
A 1-2905, sowie Reisbüro
der Hagep, Halle-S.

Seit 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
BRITANNIA

Brumentest!
Vorverkauf an d. Witterkindaffen

Sie sollten The
Bies-Material
wirklich nur im
Fachgeschäft kaufen!

Friedrich Müller
Halle (Saale)
am Leipziger Turm
Ferner 22102 und 25616

**Bettstellen
u. Matratzen!**

hygienisch, schön, preiswert!

Metal-Bettstellen
mit Patentmatratzen 15.50, 18.50
21.50, 25.50, 28.50, 32.50, 35.50

Holz-Bettstellen
18.50, 21.50, 24.50, 27.50, 30.50, 33.50, 36.50

Kinder-Bettstellen
14.50, 17.50, 20.50, 23.50, 26.50, 29.50

Auflege-Matratzen
Stellig mit Keil 15.75, 16.50, 18.50
21.50, 23.50, 25.50, 27.50, 29.50, 31.50

Schleif-Matratzen
das beste Innenfederstern 97.-
64.- 68.- 75.- 88.-

Stahlrohr-Matratzen
9.- 12.- 14.- 15.- 16.50, 18.-

Cheltona-Decken und Ständer-
beheizte Bettdecken angenehm

Beitenhaus
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Anzeigehalle u. Umgebung (Ausgabe über 470000), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtauflage der MNZ (Ausf. über 65000) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

Stellen-Angebote

Redaktionssekretärin
für 1. August oder früher gesucht (Wend-
büch 2000) Angebote jüngerer, stenographisch
(2000 Stibben) mit tüchtig, stenographisch,
Geschäftskorrespondenz an die

Mitteldeutsche National-Zeitung
Schriftleitung Zelt

**Jüngere
Kontoristin**

für alle vorhandenen Büroarbeiten
von einer pharmazeutischen Fabrik
für 1. Juli gesucht. Vollständige
Beherrschung von Stenographie und
Schreibmaschine, sowie sichere
Rechnen-Beherrschung. Bewerbung mit
Zeugnisabschriften u. Bild an:

H. L. 33599 Allgemein-Verbes.-Ges., Halle/S.

**Stellen-
Gesuche**

Köchin
perfekt, sucht so-
fort Stellung
als Küchenmäd-
chen. Langjährige
Erfahrung. An-
gebote unter G
6946 an MNZ,
Halle-S., Geis-
straße 47.

Stenotypistin
21 Jahre (An-
fängerin), 120
Stibben, sucht
Stellung für so-
fort oder spä-
ter. Angebote
unter G 6946
an MNZ, Halle-S.,
Geisstraße 47.

Vermietungen

Zimmer
gut möbliert,
Bad Gr. Ulrich-
straße 12, II.

das schöne Heim
durch **MOBEL-HAUPTMANN**

Das grosse
Ausstattungshaus
von
Halle

**Kleine Ulrichstr. 35,
Grosse Ulrichstr. 3**

Wohnung
3 Zimmer im
Zweifamilien-
haus, mit Was-
tuba und Gar-
tage, eventuell
Bad. Cröllwitz,
Gottiner Straße
Nr. 25.

Zimmer
möblt., zu ver-
mieten August-
straße 6, III Etz.

Zimmer
leer, bis 15. Juli
zu mieten ge-
sucht. Angebote
unter G 6925 an
MNZ, Halle-S.,
Geisstraße 47.

Mit-Gesuche

Zimmer
leer, bis 15. Juli
zu mieten ge-
sucht. Angebote
unter G 6925 an
MNZ, Halle-S.,
Geisstraße 47.

Wohnung
2-3 Zimmer,
von Unteroffi-
zier der Wehr-
waffe sofort od.
später gesucht.
Angebote unter
G 8409 2073,
Halle-S., Geis-
straße 47.

Wohnung
2 bis 3 Zimmer
mit Zubehör
sucht zum 1. 10.
Bern-Straße 47.
Angebote unter
G 8410 2073,
Halle-S., Geis-
straße 47.

Garage
Stadtmittel, ge-
sucht. Angebote
unter G 8413
2073, Halle-S.,
Geisstraße 47.

**Gast-
wirtschaft**
altrenommiert,
bei Merseburg,
mit schönem
Saal und Garten,
ist zu verpachten.
Kauktion erfor-
derlich. Ange-
bote unter G
8414 an MNZ,
Halle-S., Geis-
straße 47.

**3 junge, schwere
Zugochsen**
ca. 15-16 Stk. schwer,
beste Klasse, verkaufen!

Louis Stephan & Co.
Halle (S.), Hindenburgstr. 67
Nähe Meieplatz Auf 255 43

MNZ genommen,
zum Ziel gekommen

Automacht

**Motorrad-Verleih
Steinrod**

H. Röber, Halle (Saale)
Wiesenstraße 25 Fernruf 222 58

Wagen, 4/20, 2-
Sitz-Cabriolet,
fabriker, billig
abzugeben.
Hausmann,
Petalogaststraße
289 74

Wasserfächer
Mauerfächer,
Blumenfächer,
Küchenschüler,
fiziert 9. Bayer
jun. Inhaber
D. Paul, Dies
bühnstr. 7, Ein-
gang an der
Friedenstraße
brücke, Fernruf
236 75.

**Wassai-
Binder**, rechts,
prima in Ddr-
land, verkauft
billig Koberth,
Brehna, Fern-
ruf 225.

Wasserfächer
Mauerfächer,
Blumenfächer,
Küchenschüler,
fiziert 9. Bayer
jun. Inhaber
D. Paul, Dies
bühnstr. 7, Ein-
gang an der
Friedenstraße
brücke, Fernruf
236 75.

**Wassai-
Binder**, rechts,
prima in Ddr-
land, verkauft
billig Koberth,
Brehna, Fern-
ruf 225.

Perlenkette
schwarz, grün-
lich, am Mitt-
woch Ludwig
Wöhner-Str.
verkauft.
Schwarz ge-
färbter Schülter-
tragen Sonntag
mitlag anhalten
1 und 2 Uhr
Kauflerplatz ver-
kauft. Gegen
Belohnung U-
handlfr. 1 par-
tere abgeben.

Goldnadel
(Schwertform)
Verkauft - Dan-
iger Freiheit
Schmidt, Hohen-
sollernstraße 8.

**Damen-
ballonrad**
Tennischläger,
Wasserschiffel
(Größe 42) zu
verkaufen

Küchenherd
neuerartig, ver-
kauft preiswert
Schmidt, Hohen-
sollernstraße 8.

**Wolfs-
empfänger**
für Gleichstrom,
preiswert zu
verkaufen.
Schmidt, Hohen-
sollernstraße 8.

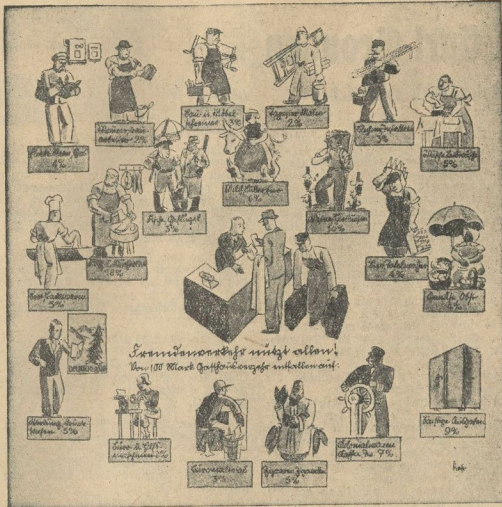
Präg' dir immer wieder im:
zum Besinnen muß es Ata sein!

ATA

Bergestellt in den Perlewerken.

Fremdenverkehr nützt allen

Beachtliche Erfolge im neuen Jahr in Halle - Ein Zukunftsperspektive im Druck



Injere Anregung zu intensiverer Werbung für den Besuch der Gaustadt Halle ist nicht nur auf fruchtbaren Boden gefallen, sondern es sind auch bereits einige beachtliche Anlangserfolge zu verzeichnen. Mit Interesse werden Sie ja schon die monatliche Steigerung der Übernachtungen gelesen haben und heute erfahren wir vom Fremdenverkehrsverein, daß seit dem 15. Mai von ihm 2188 Fremde betreut worden sind. Den Höhepunkt bildete der 21. Juni, an dem 1600 Volksgenossen aller möglichen Vereine, Organisationen und Verbände geführt wurden. Augenblicklich liegen noch drei Anmeldungen mit 160 Personen sowie sechs Anfragen für 355 Personen vor.

Ausgezeichnete Führung

Am diesem Aufstieg haben die zwei ständigen Fremdenführer mit teil. Sie haben sich große Mühe gegeben, den Gästen die Eigenarten unserer Stadt zu zeigen, ein Beweis, wie sehr die Einrichtung eines angenehmen Schlußes anstrebte. Die Fremdenführer sind kenntlich an der roten Uniform, zweifelhäufig wäre vielleicht, sie mit einem entsprechenden Anzug auszustatten, zumindere aber eine Mütze zu geben, die die Aufschrift „Fremdenführer“ trägt. Sie sollen dem Fremden, die hier umhertreiben und Aufenthalt haben, besser auf und werden die Fremden sicher zum Wiederkommen und längeren Aufenthalt bewegen, denn es gibt ja so vieles Schöne bei uns, was nicht in zwei Stunden besucht werden kann. Daß die Fremdenführer ihr Amt mit Liebe versehen, geht aus einer Reihe von Dankzetteln hervor, die beim Fremdenverkehrsverein eingekommen sind. So dankt eine Frauenschaft herzlich für die Betreuung während des hiesigen Aufenthalts, insbesondere für die ausgezeichnete Führung des Fremdenführers Böhm. Solche Briefe sind nicht nur eine Freude, sondern auch ein Ansporn zu weiterer Betätigung.

Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor

Daran fehlt es ja nun auch nicht. Die Förderung des Fremdenverkehrs ist Dienst an Volk und Heimat. Fremde lernen die Stadt kennen, kommen mit der Bevölkerung in Berührung und erweitern damit ihren Gesichtskreis. Sie wissen doch: Wenn jemand eine Meile tut, so kann er was erzählen. Und warum soll er nicht einmal von Halle erzählen. Da sind Sie doch auch dabei. Um so bedauerlicher ist es aber, daß die Mitgliederzahl des Fremdenverkehrsvereins, gemessen an der Bevölkerungszahl unserer Stadt, noch sehr zurückbleibt. Dies ist nicht nur eine Fremde, sondern auch ein Ansporn zu weiterer Betätigung.

Zahl verschwindend gering. Eine nach der niedrigeren Darstellung aufgeteilt. Statt für sich ebenfalls ein trübes Bild. Aus den aufgezählten Wirtschaftsprüfung, die besonders am Fremdenverkehr interessiert sind, ist die Zahl von Mitgliedern sehr gering. Am nur ein Beispiel herauszugreifen: von 32 verbundenen Geschäften bzw. Betrieben der Wirtschaftsprüfung sind nur zwei Mitglieder und Fremdenverkehrsverein. Wir hoffen bestimmt, daß diese Verhältnisse besser werden, denn der geringe Betrag im

Jahr bringt sicher tausendfältige Früchte für alle. Der Verkehrsverein braucht aber Mitglieder, denn wo soll sonst das Geld für die Werbung herkommen werden. Ohne Werbung fahren aber nur wenige Volksgenossen nach Halle. Darüber hinaus wird doch jeder Gallener auch der Wunsch haben, daß die Schönheiten unserer Stadt bekannt werden. Möge der Appell „Werbet Mitglied des Fremdenverkehrsvereins“ darum nicht ungehört verhallen und wir freuen uns heute schon darauf, recht bald melden zu können, daß das 1000. Mitglied betreten ist.

Jeder einmal in Halle

Es wird auch etwas getan im Fremdenverkehrsverein, was den oben wiedergegebenen Bemerkungen schon schon ersehen werden, welche große Aufgabe zu bewältigen ist, um diese Leute überhaupt nach Halle zu bringen. Damit das in Zukunft etwas erleichtert wird, ersieht in Halle ein Zukunftsperspektive im Druck über die Halle. Der wird dann in Fremdenverkehrsvereins anderer Städte und Orte sowie auch sonst, wo Reisende und Fremde hinfommen, ausliegen und zum Beispiel in der Halle. Wir werden leinzeitig, „Jeder einmal in Halle“, man kann auch sagen „Einen ganzen Tag in Halle“. Möge der Prospekt, die Kraft ausstrahlen, viele Fremde zum Besuch unserer Stadt anlocken. Sie werden bestimmt nicht enttäuscht sein. Das romantische Gaustadt bildet nach immer das Entzückende aller Besucher, aber auch unsere Museen, und da ist wieder die Landesanstalt für Volkshilfe, in das die Fremden sich gerne führen lassen. Natürlich der Zoo schickt sich immer den Vogel ab, ihn zu besuchen verläuft kein Fremder. Das auch mit Recht.

Kaffeetage aus Leipzig

Zwecks Durchführung von Sonderzügen mit auch alles möglich getan. Am August 15. Juli perfekt geworden. Möge er so gut befruchtet werden, daß er eine ständige Mittwochs-eintrichtung wird. Wir aber wollen die Bestrebungen des Fremdenverkehrsvereins nach Kräften unterstützen und vor allem Mitglied werden, denn wir leisten damit Dienst an Volk und Heimat und um andern helfen wir mit Arbeit zu beschaffen. E. G.



„Um Gottes willen, Fahrmann, Euren Kahn!“ Von links: Tews, Zwarg u. Kersten-Kirchoff.

Unbehörden beizugehen; aber er verliert dabei nie den Humor.

Wir haben noch eine andere Szene, die erste des 2. Aktes, in der hallischen Aufführung das fünfte Bild. Hier bietet das leinzeitige Bild über der Ehrenhalle einen wuchtigen Szenen-Rahmen der greise Freiherr v. Aittinghausen soll seinen jungen Neffen, Ulrich von Rubens (Robert Fritze) und Herr (Eberz) als feiner Jungling zu den Reiflichen. Ach, Ach, ich erkenne Sie, die Stimme der Verführung!“ Das Drama tollt.

Fehlt am Tage auch die zauberhafte Stimmung der Abendaufführung, wo die Natur echter und schöner mitteilt, als im geschlossenen Bühnenraum die Kulisse, so offenbaren doch schon die Proben zu dem Freiheitsdrama hier in der freien Natur, die hier gerade die Ruffe-Ebene die Erhabenheit der Schöpfung und die heilige Freiheitssehnsucht der erdgebundenen Menschen gegenüberstellt, um deren gerechten Sieg willen uns das Schiller-Drama so lieb und wert geworden ist. H.-L. Reinick

Beste Leistung 240 Silben

Sallier Sieger auf der Gaustadtenstraße

„Geburtsort der Deutschen Stenografen-Vereinigung“ wird unter Gaustadt genannt, denn hier war es, wo Hans Sallier die Deutsche Stenografen-Vereinigung gründete. Welche Früchte die Arbeit dreier Jahre brachten, das zeigte die Begeisterung der vielen Hunderte, die am Wochenende in Lorgau die Jahresversammlung des Gaustädter Stenografen-Vereins, dem die Leistungen die Schwingkraft dieser Gemeinschaft und der Drang nach weiteren Erfolgen.

Mit einem Marsch durch Lorgau und einer Rundung um die überfluteten schwindigen Rathausausläufe traten die Stenografen an die Öffentlichkeit heran. Der Gaustädter Stenografen-Verein (Sallier) hielt die Vertreter von Partei, Wirtschaft und Behörden willkommen, verlas Begrüßungstelegramme. Vortag Sallier (Berlin) sprach über die Bedeutung und die Aufgaben der Deutschen Stenografen-Vereinigung. Der Vertreter des NS-Schreibereubundes, Gaustädter referent Kowald (Salle) wies auf die enge Zusammenarbeit der Stenografen-Vereinigung und des Reichsbundes hin, dessen Vorkämpfer Sallier Mitglied ist und sprach über die guten Ergebnisse des letzten Schülerleistungswettbewerbs. Kreisgaustädterführer Fritze (Lorgau) begrüßte als Galthe die Anwesenden und wünschte ihnen nach reicher Arbeit noch schöne Stunden.

Wie schön die Stenografen auch zu feiern verdienen, das zeigte der den Siegern gewidmete Festabend. Als beste Mannschaft im Kampf um die große Staffe des Gaustädter Stenografen-Vereins erwies sich die Ortsgruppe Lorgau, die beste Einzelleistung erzielte mit 240 Silben Karl E. Thier (Salle).

Urlaubsarten, Urlaubsmarken und Urlaubsgeld am Posthärtel

Am Anlaß der Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Einführung von Urlaubskarten und Urlaubsmarken ist jetzt die Verordnung des Reichspostministers über den Betrieb dieser Karten und Marken, sowie über die Ausgabe des Urlaubsgeldes erschienen. Hiernach werden Urlaubskarten und -marken vom 1. September 1936 an bei den Postämtern vertrieben. Die Karte kostet 10 Pf. Die Marken werden zum Nennwert von 5, 10, 20, 30, 50 und 100 Pf. abgegeben. Das Urlaubsgeld wird ebenfalls bei den Postämtern ausgegeben und zwar gegen Rückgabe der Urlaubskarte und in Höhe der in der Urlaubskarte verbrieften Urlaubsmarken. Auf Verlangen kann der Betrag auf ein Postkonto überwiesen werden. Für den Betrieb der Urlaubsmarken und für die Ausgabe des Urlaubsgeldes hat der Unternehmer für jeden 16 Wochenabschnitt umlaufenden Teil der Urlaubskarte in Postwertzeichen zu versehen.

Zell auf den Brandbergen

Wir haben einmal eine Probe besucht

„Festspiele 1936 auf den Brandbergen?“ Am 4. Juli schon Entschlossenheit? Wie geht es denn da mit den Proben?

„Kommen Sie nur mal raus zu uns, Herr Doktor“, sagt Max in Freude am Fernsprecher einladend, „wir proben normittags abends, und wenn es nötig ist, auch nachmittags...“

Das Unwetter bei Juniosnenschein

An der Festspielstätte auf den Kleinen Brandbergen lagert schon ein Schwarm W.M. Mübels und schaut interessiert den Vorgängen auf der freien Naturbühne zu. Sie kennen ihren „Zell“ von der Schule her und schwagen so laut durcheinander, daß der Spielleiter Ruhe gebieten muß, weil seine Schauspieler - Mitglieder der Mitteldeutschen Freilichtbühne

e. V., welche die NSG „Kraft durch Freude“ hier einleitet - im „Jahresraum“ kaum persönlich sind. „Wohin das eine heute liegt“, ruft Max. Der Führer ruft und der harte Ruot - aus ihrer lächeligen Kleidung ist auf ihren Beruf nicht zu schließen - kommen und fänden ein Umwetter an, obwohl vom Maxen Simeel herab die Juniosnenschein auf die Brandberge herabrennt, als ob sie ihren Teil dazu beitragen wollte, um in die südlichen Gefilde der Schweiz zu verziehen.

Der brave Mann...

Da kommt ganz von rechts ein Mann auf die Szene getritt und brüllt sich die Haare raufend: „Um Gottes willen, Fahrmann, Euren Kahn!“ Ah, das ist der Baumgarten, dargestellt von Fred Kersten-Kirchoff von der Mitteldeutschen Landesbühne. Der Fahrmann aber deutet gemächlich nach der Richtung, in der die Felde liegt: „Es rast der Kahn Kahn!“ Ah, das ist der Baumgarten, dargestellt von Fred Kersten-Kirchoff von der Mitteldeutschen Landesbühne. Der Fahrmann aber deutet gemächlich nach der Richtung, in der die Felde liegt: „Es rast der Kahn Kahn!“ Ah, das ist der Baumgarten, dargestellt von Fred Kersten-Kirchoff von der Mitteldeutschen Landesbühne. Der Fahrmann aber deutet gemächlich nach der Richtung, in der die Felde liegt: „Es rast der Kahn Kahn!“ Ah, das ist der Baumgarten, dargestellt von Fred Kersten-Kirchoff von der Mitteldeutschen Landesbühne.



„Mein Engel seid ihr und mein Retter, Tell!“ Baumgarten und Tell.

Moses war kein guter Freund

Der Prozeß gegen den einflüßigen Bürgermeister von Jöbzig

Vor der ersten holländischen Strafammer fand gestern die Verhandlung gegen den einflüßigen Bürgermeister W e p s von Jöbzig statt, die mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis, sowie zu drei Jahren Ehrenverlust endete.

Schuldrechtlich Jahre lang war Wilhelm Weps Bürgermeister in Jöbzig gewesen und war bei seinem Lebertode in den Ruhestand sogar Ehrenbürger der kleinen Stadt geworden. Das geschah am 1. Oktober 1900. Jahre vergingen, der frühere Bürgermeister war inzwischen aus Jöbzig nach Neu-Burgdorf übergesiedelt, da meinten sich die Anwohner, daß die Amtsführung Weps nicht ganz einwandfrei gewesen war. Schließlich wurde gegen Weps eine Anklage wegen Amtsunterschlagung von Geldern und falscher Führung und Vernichtung von Büchern und Beweismaterialien, sowie wegen gemeinlichlicher Untreue erhoben. Die erste Verhandlung vor der zweiten holländischen Strafammer im Februar dieses Jahres mußte vertagt werden. Die Wiederaufnahmeverhandlung fand gestern vor der ersten holländischen Strafammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors von Meier statt.

Den Reservofonds unterschlagen

Die Jöbzig Stadtparolle, die unter der Aufsicht des Bürgermeisters als Vorstandsmitglied des Kuratoriums stand, hatte einen erlösten Reservofonds von 214 000 Papiermark Bestand. In der Infaktion geriet diese Summe völlig in Verlegenheit, der Verwaltungsbereich der Stadt von 1902 an wurde in der Verwaltung überhaup nicht mehr. Als der Betrag aufgewertet wurde und dem Angeklagten als Vorhaben des Kuratoriums die Gelder von der Reichsfinanzverwaltung in einem eingehendsten Bericht übergeben wurden, nahm der Angeklagte diese Sache an sich und verfügte ganz eigenmächtig über sie in eigenem Willen. Er ließ in mühseliger Kleinarbeit konnte der Schaden beseitigt werden. Er ließ die Sache wieder aufdecken und ließ sich die Gelder der Angeklagte veräußert hat und welche Scheine die Reichsfinanzverwaltung in Berlin überhaupt gelangt hatte.

Aufverlungsgelder verbraucht

Als die Vereinigung der Jöbzig Stadtparolle mit der Kreisstelle zu Bitterfeld beschloß, der erinnerlich man sich plötzlich auch der in Verlegenheit geratenen Gelder aus dem Reservofonds und nun war der Angeklagte gezwungen, dies Sach zu verpacken, um einer Entdeckung seiner bisherigen Unterschlagungen zu vermeiden. Er begreift er sich ein Stadtgebiet und zwar bezieht er hierin die Aufmerksamkeiten für die recht bedingenden Anfechtungen der Stadt in Kriegsangelegenheiten. Von diesen Geldern verbrauchte er auch noch einen Teil der Reichsfinanzverwaltung, nur ein Bruchteil der Gelder ließ an die Stadt zurück.

Die Behauptung des Angeklagten, er habe selbst mit seiner Familie über 250 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet, wurde ohne weiteres abgewiesen, der Angeklagte hatte überhaupt keine Kriegsanleihe gezeichnet. Die bis einschließlich Sonnabend dieser Woche im Rückbau des Saales Große Steinstraße 16 geöffnet ist.

Es sind zum größten Teil ganz neue Arbeiten aus den letzten drei Monaten, die auf den ersten Blick eine durchaus neue Ausrichtung im Wesen des Künstlers erkennen lassen. Alles ist gelöst, freier und freudiger als früher, sowohl in der Motivwahl (die Natur) als auch in der Fertigkeit der Ausführung. Dazu kommt erhöhte Sorgfalt in der Zeichnung und mehrmalige enge Auseinandersetzung mit dem gleichen Gegenstand (Zulpen und Kreis).

Einige ältere Arbeiten lassen deutlich den Weg erkennen, der Zilling gegangen ist, es ist der Weg von der eckigen Ausrichtung zur schwebenden Selbstzucht. Freilich bleibt noch manches zu erreichen; von den neueren Arbeiten lassen sich aber einige doch schon fast vorbehaltlos bezeichnen.

Es fallen besonders günstig auf „Teis“, „Fellen bei Sallen“, „Auf dem Hügel“, „Weg mit Bäumen“, „Sandhügel im Vorfrühling“ (ein sehr stimmvolles Bild), „Blumen und Krug“ (Balken von wunderbarer Zeichnung der Hand), „Rote Tulpen“ und zwei kleinere Aquarelle „Rote Tulpen“ und „Blumen und Krug“ (Balken von wunderbarer Zeichnung der Hand). Ein männliches Bild ist gut gelungen im Ausdruck der Melancholie und auch zwei

von über 25 000 Mark und verzeuete ein Einkommen zwischen 3000—6000 Mark.

Immer die Juden

Die Lage War immer misslicher geworden; da kam er auf den Gedanken, sich in Gefängnis zu binden und mit jüdischen Juden, dem Moses Präsidenten, einem gewissen Berliner einzulassen. Diese

Abchied von Prof. Dr. Carl Grouwen

Das Andenken des verdienstvollen Toten wird weiterleben

In einer würdigen Trauerfeier in der großen Kapelle an der Gertrudendankfriedhof erfolgte gestern mittag die Beisetzung der Urne des vor wenigen Tagen in Bad Nauheim verstorbenen Direktors der holländischen Universitätsklinik und der Volksklinik für Hautkrankheiten Dr. Carl Grouwen. Angehörige, Freunde, Mitarbeiter und Vorgesetzten hatten sich in großer Zahl zum letzten Abschiede eingefunden. Zahllose Kranke bedeckten den kleinen Vorraum in der Kapelle, in welchem die Urne mit der Urne des Verstorbenen nach der Ueberführung nach Frankfurt am Main, wo die Einäscherung stattgefunden hat, aufgestellt worden war.

In dieser Stunde ließ nach einem Orgelspiel, Pfarrer Siebert (Trauer) in seiner Trauerpredigt noch einmal ein Bild des Toten entstehen. Er sprach von der allgemeinen Trauer um den verdienstvollen Verstorbenen, von seiner Güte als Mensch und Freund, von seinen hohen Gesetzen, von seinem Pflichtgefühl und dem hohen Berufsethos, das ihn in den letzten Tagen erst dann um vorzeitigen Abgang brachte, als es gar nicht mehr anders ging. Die, die am nächsten um ihn waren, wußten um sein unheilbares Leiden und sehen aber auch, wie er mit allen inneren Kräften und Energien dagegen ankämpfte. Das erfüllte alle mit hoher Bewunderung für Carl Grouwen.

Was Jungvolk-Feldjäger alles können

Einem interessanten Einblick in die Feldjägerarbeit gab der Elternabend, dem am Sonntagabend das Feldjägerfährlein im Saale des St. Nikolaus veranstaltet. Die Jungvolk-Feldjäger haben am Ende ihrer winterlichen Ausbildung und der ganzen Fährlein trat zum ersten Male in die Öffentlichkeit. Zahlreiche Ehrenpässe waren erteilt.

Führerführer Herr Hentel begrüßte sie und die erkrankten Eltern. Er betonte, daß die Feldjäger zeigen wollten, was sie leisten können. Ein Vortrager, das aus Pimpfen des Fährleins zusammengeleitet war, brachte eine Reihe von Musikstücken und erzielte großen Beifall. Eine Gruppe guter Turner zeigte dann eine Anzahl Hohenübungen. Ein Hohenübungsstück trug mit Kameradentanz verknüpfte Stücke vor. Nach der Pause marschierte das Fährlein in straffer Haltung in den Saal und Interieurs („Bild durchs Metierfenster“ und „Dreier“) hindurch anscheinend geraden.

Ein guter Besuch der kleinen Schar möge dem Künstler seinen Preis und sein eifriges Streben lohnen! — Dr. Bergfeld.

Zorfdritte in München

Wom „Haus der deutschen Kunst“

Am Künstlerhaus in München hielt die Anzahl des öffentlichen Rechtes „Haus der deutschen Kunst“ ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes, August von Fink, wies darauf hin, daß die festliche Eröffnung zu dem vorgeschriebenen Termin, Anfang Juni 1937, stattfinden wird.

Der riesige Bau ist in seiner ganzen imposierenden Größe heute äußerlich schon vollständig fertiggestellt; es sind nunmehr die Inneneinrichtungen einzubauen. Selbstverständlich ist die Heizung und Belüftunganlage, sowie die Einrichtungen, die zur notwendigen Fußbodenheizung dienen werden. Zur Zeit werden die umfangreichen elektrischen Anlagen eingerichtet. Die Ausstellungsbeleuchtung ist schon montiert. Eine absolut zuverlässige Feueralarmanlage ist kurz vor der Fertigstellung, für besondere Gelegenheiten sind Vaulpdrucker eingebaut. Die Inneneinrichtung ist ebenfalls fertiggestellt. Es wird nun an den Einzelarbeiten, an den Gemälden und Gemöbeln gearbeitet und der Wärmeeintrag der Treppenhäuser und für den Bodenbelag geleitet. Rings um das mittlere Gebäude werden dieser Tage insgesamt 4000 Quadratmeter Granitplatten angebracht, die der näheren Umgebung des Hauses einen besonders geschlossenen Eindruck vermitteln werden.

Nach der Eröffnung wird eine Ausstellung über das Schaffen lebender Künstler in einer Ausstellung der künstlerischen Arbeit unserer Zeit vermitteln.

Geldverkehrsverbündung sollte ihm jedoch 10 000 Goldmark. Seine selbständigen Spekulationsgeschäfte in Baumwolle über Paris und New York verfielen nach dem einen Einkommensüberschuss des Angeklagten mehren 16 000 bis 18 000 Goldmark, eine Angabe, die der Sachverständige aber für viel zu niedrig hält. Der Sachverständige ist, wie sich ergab, ganz bewußt zu Berle gegangen und hat als sicher angenommen, daß seine Verrechnungen niemals ans Licht kommen würden.

Die Strafammer verurteilte den Angeklagten wegen Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, sowie zu drei Jahren Ehrenverlust. Unterlassungshaft wurde ihm nicht angedreht.

HALLE

in wenigen Worten

„Zum Tag des deutschen Stiebes“ erfreute der gemüthliche Chor „Sannestra“ die Besucher des Hofgartens am Sonntag, indem sich der Chor ungenügend im Verlauf des Nachmittags mehrere deutsche Volkslieder sang, die mit viel Verständnis vorgetragen und von der zahlreich anwesenden mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Zu Beginn verlas eine Sangeschwärmer, ein vom Dirigenten des Chores Joh. Plath verfaßten Skizpudr.

Die Technische Kalküle, Ortsgruppe Halle, hält infolge der von Behörden-Seite gestellten Aufgaben am 6. Juli, 20 Uhr, im Saale der Gohlfäden „Mars la Tour“, Gr. Uferstraße 10, einen Generalsantritt ab. Die Mitglieder haben pünktlich zu erscheinen.

„Eine Königin der Nacht“, die ebenfalls nur eine Nacht blüht, kann in mehrfacher Blütenzahl heute und morgen im Schaufenster der Herz-Drögelei, Apelt, Am Steinort 19, bewundert werden.

Auf der Markstelle am Marktplatz hielt gestern gegen 14.30 Uhr eine Personentransportwagen beim Rückwärtsfahren auf einen hinter ihm parkenden Personentransportwagen. Dieser kam in Bewegung und ließ sich noch auf einen anderen haltenden Personentransportwagen. Zwei Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftwagen gegen 18 Uhr an der Ecke Krusenbergs- und Korfstraße wurde beide Fahrzeuge leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gestern gegen 19 Uhr stießen am Waffenhause zwei Motorräder zusammen, ein Motorradfahrer und ein schwebender Radfahrer. Der Radfahrer klagte über Schmerzen im linken Knie. Das Rad wurde stark beschädigt.

An der Kreuzung Kerscherger und Königstraße erfolgte kurz nach 19 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem schwebenden Radfahrer. Der Radfahrer wurde leicht verletzt, das Rad stark beschädigt.

Gestern gegen 21.30 Uhr führte in der Bedürfnisanstalt am Bahnhofsvorplatz ein Mann die Treppe hinunter und jag sich am Kopf eine blutende Verletzung zu. Da er nicht wieder zur Bewegung fähig wurde, er mit einem Krankenwagen der Privatambulanz von Dr. Voelfler zugeführt.

Gestern um 8.45 Uhr wurde ein 67jähriger holländischer Staatsangehöriger in einem Hotel von einem Sotekangestellten tot aufgefunden. Von einem herbeigerufenen Arzt wurde der Tod durch Herzschlag festgestellt.

MNZ-Vertretung

Eichendorffstr. 20

(Richard-Wagner Straße)

Tabakhandlung Franz Lindahl

Zeitungsbestellungen

Anzeigen- u. Offertenannahme

lang zwei Jungvolkfelder, die in fernem Abhymus gelungen wurden.

Führerführer Herr Hentel betonte in seiner Ansprache: „Feldjäger sind keine Kämpfer und keine Verste, sondern sie wollen nur ihren Kameraden im Lager oder auf dem Marsch ihre Angelegenheiten selbstbestimmen. Ein Feldjäger ist kein Soldat, wie jeder andere Pimpf, er hat aber die große Aufgabe, verantwortlich für das Wohl seiner Kameraden zu sein.“ Gebietsrat Dr. Schöne hat hervorgehoben, daß das Feldjägerfährlein erst im vorigen Jahre gegründet sei. Wie wichtig ein solches Fährlein sei, könne man daraus erkennen, daß früher im Lager und auf Märschen noch Unglücksfälle vorgekommen seien, die fast nie vorliegt werden konnten.

Luftige Lieder, Musikstücke des Orchesters, Jurorreden, alles ausgeführt von Pimpfen des Fährleins, bildeten den Schluß des erfolgreichen Abends.

Im Dienst der Heimat

Vom Thüringisch-Sächsischen Gefäßvereine

Die diesjährige Hauptversammlung des Thüringisch-Sächsischen Gefäßvereins fand am 27. Juni in der Universitätsklinik in Jena statt. Prof. Dr. Sommerlad, erstattete einen eingehenden Jahresbericht und wies auf die bedeutenden Neuerungen hin, die im letzten Jahre das Vereinsleben erfahren hat. Der Beitritt zum Reichsbund für deutsche Gefäßvereine führte zur Begründung einer Arbeitsgemeinschaft für Vorgesandte unter Leitung von Prof. Dr. Walther Schulz. So war es möglich, die Vorträge bedeutend zu vermehren. Auch die Thüringisch-Sächsischen Gefäßvereine für Gefäßliche und Kunst wurde äußerlich und innerlich umgestaltet.

Die Neugestaltung der Zeitschrift brachte die Einführung von zwei neuen Abteilungen: einer Kammer über „volkstümliche Mitteilungen“ unter Mitarbeit der Landesanstalt für Volksheilkunde und eines Kapitels „Beiträge zur holländischen Gefäßkunde“, das fortan die Mitwirkung unseres Stadtklinikers erlangt. Prof. Sommerlad betonte die eingehenden Vorträge und Aufsätze der Zeitschrift und zeigte, daß sie das Ziel verfolgte, das dem Verein gleichermaßen von seiner 17jährigen Vorgesandtschaft wie von dem Geist des neuen Deutschland geteilt ist.

Er gedachte auch der Burg Weßlin, deren Räume durch Nachvertrag der NSDAP als Gesundheitskurort III des Hauses Halle-Weßlin zur Verfügung gestellt wurden, so daß der nationale Zweck, den der Verein bei der Erwerbung der Burg im Jahre 1925 im Auge gehabt hat, nun in vollem Umfang erreicht ist.

Die gelungene Vereinsarbeit, so schloß der Vorsitzende seinen Bericht, sollte er im Geiste des Rentes, der seit 1888 geführt wird, stets ein gewesener ist. Sie steht im Dienst des Volkes.

Der Kassenbericht, den der Schatzmeister des Vereins, Verlagsbuchhändler Bäcker, erstattete, gab ein Bild von der gelungenen

Finanzlage. Besonderen Dank für die wertvolle Unterstützung der Vereinsarbeit richtete der Vorsitzende an den Landeshauptmann der Provinz Sachsen und an den Kurator der Universitätsklinik.

Am Nachmittag führte ein Ausflug Mitglieder und Gäste zu den bekannten vorgeschichtlichen Denkmälern der Hallischen Höhe. Auf dem Brandenberg wurden die letzten Grabungen der Landesanstalt für Volksheilkunde beendigt. Prof. Schulz wies zu Beginn der Führung auf die Bedeutung der vorgeschichtlichen Bedeutung, die die indogermanische Bevölkerung der Schumerterritorien hin, von denen alle Grabhügel im dritten Jahrtausend vor Christi angelegt worden sind. In großen Urnen wurden die Beerdigung der Stadt Halle in der vorgeschichtlichen Zeit geschah und ihre Bedeutung als uraltste Siedlungs- und Handelsstätte hervorgehoben.

Der Vizepräsident der Landesanstalt zeigte an einigen Probegrabungen auf dem Gelände der Brandberge, daß nicht alle kleinen Erhebungen Grabhügel sind, wie man bisher geglaubt hat, und daß sich manche Untersuchungen dadurch besonders lehrreich gestalten, weil schon in früheren Zeiten ausgegraben worden ist. Anschließend wurden die vorgeschichtlichen Grabhügel auf der Wilschowsche, dem Zornberg und dem Schwarzen Berg besichtigt. Immer wieder verriet sich beim Anblick dieser alten Stätten die Lebensregung, daß alle Lebensereignisse unserer Vorfahren und so auch ihr Totenkult der Ausdrucks einer sehr hohen Kultur schon vor 5000 Jahren sind.

Der Führer hat aus Anlaß des 550jährigen Jubiläums der Heilbesitzer Universität dem Geheimen Rat Prof. Dr. Rudolf von Krauß in Anerkennung seiner Verdienste den Ehrenstitel des Reichs verlichen. Krauß ist emeritierter Professor der inneren Medizin in Seibitzberg. Seine Hauptwerke betreffen sich mit der pathologischen Physiologie.

Volkswohnungsbaun im Vordergrund

Geschäftsbericht der Mitteldeutschen Heimstätte für 1935

Die Mitteldeutsche Heimstätte GmbH, Treuhandstelle für Wohnungs- und Siedlungsangelegenheiten, legt diesen Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Wir entnehmen diesem Bericht die folgenden Ausführungen:

Am Mittelpunkt der Arbeit des Unternehmens stand wiederum die Kleinwohnung, d. h. die Schöpfung von kleinen Wirtschaftseinheiten mit kleinem Garten. Für diese Siedlungsformen im Vertriebsjahre öffentliche Mittel, soweit solche innerhalb der Finanzierung vorgehen waren, aus dem log. V. Abschnitt der Kleinwohnung in ausreichendem Maße zur Verfügung. Trotz erheblicher Anstrengung ist es nicht gelungen, diese Mittel im Vertriebsjahre unterzubringen. In noch geringerem Umfang konnte von der Bereitstellung öffentlicher Mittel Gebrauch gemacht werden, die durch den sogenannten Abfahrgeld vom 12. Februar 1935 erfolgen werden sollten.

Kleinsiedlung

Die Beherrschung, bis der Erlangung der öffentlichen Mittel entgegenstand, wurde sich u. a. dahin aus, daß die günstige Lage, die der freie Kapitalmarkt 1935 im allgemeinen nicht, nicht in dem Maße ausgenutzt der Kleinwohnung ausgenutzt werden konnte, wie es wünschenswert und bei einfacher Gestaltung der Vorschriften möglich gewesen wäre. Die Durchführung der Kleinwohnung wurde dadurch erschwert, daß die in den Bestimmungen festgelegte Baufähigkeitsgrenze für das Preisniveau sehr eng gezogen war. Hierdurch ergab sich gerade in unserem Bezirk, der sich durch eine starke Inanspruchnahme des Baugewerbes auszeichnet, langwierige Verhandlungen mit den Bauverwaltungen, die nicht selten damit endeten, daß es nicht möglich war, hinsichtlich der Preisgestaltung übereinzukommen. Anfolgendes müßten die betreffenden Siedlungsstellen länger vorüberlassen werden, als unüblich für die Beteiligten. (Spezialfälle sind die Baufähigkeitsgrenze in bessere Übereinstimmung mit den tatsächlichen Verhältnissen gebracht worden.) Auch die Erfüllung der Forderung, Verträge, die nicht des Siedlers 25 v. H. Eigenkapital aufgebracht werden sollen, bereitet oft Schwierigkeiten.

Anlage der Heimstätte, mit denen die Kleinwohnung befaßt ist, hat sich eine gewisse Verlagerung ergeben in Gunsten des Kleinwohnungsbaues. Diese Kategorie ist den Bestimmungen nach weniger schwierig zu handhaben, ist doch zum Beispiel die Industrie, soweit sie für die Siedlung von Stammarbeitern Rechtfertigungen bewirkt, das Verfahren des Kleinwohnungsbaues mit Reichhaltigkeit bezugsweise. Wir haben diesem Dränge nur widerstehend nachgegeben in dem Bewußtsein, daß im Grunde die Kleinwohnung für innewohnenden Tendenz zur Vermehrung des Arbeitsauftrags der Scholle unbedingt den Vorrang haben müßte. Es ist aber gelungen, auch im Rahmen des Verfahrens für den Kleinwohnungsbaun den Siedlungen für Stammarbeiter industrieller Werte den Charakter der Kleinwohnung zu geben, also auch hierbei die Wirtschaftliche Heimstätte mit großem Garten zu verwirklichen. Trotzdem wäre zu wünschen, daß die Bestimmungen für die Kleinwohnung künftig handlicher gestaltet werden und der Kleinwohnung den ihr gebührenden Vorrang sichern.

Einige große Siedlungen

Unter den Kleinwohnungsbaun nehmen im Jahre 1935 einige große Siedlungen der Industrie einen besonderen Platz ein. Die Gesellschaft hat erstmalig seit dem Bestehen der Heimstätte größere zusammenhängende Siedlungen von jeweils mehreren 100 Einheiten errichten können. Diese Siedlungen müßten andererseits in kürzester Zeit vorbereitet und fertiggestellt werden. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Werke und des Wohlwollens der Behörden für die Besonderheiten dieser Aufgabe ist es möglich gewesen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und diese umfangreichen Aufträge auftragsgemäß durchzuführen. — Dagegen mußte das in monatelanger

bedauerlicher Bearbeitung geförderte Projekt zur Errichtung einer neuen Siedlung (2000 Einheiten) aufgegeben werden, da die möglichen öffentlichen Stellen schließlich von einer Verwirklichung Abstand nahmen.

Volkswohnungsbaun

Am Laufe des Jahres 1935 ist seitens der Reichsregierung eine weitere Maßnahme getroffen worden, die den Bau von insgesamt 2000 Wohnungen vorzieht. Es handelt sich hier um die Errichtung billiger Kleinwohnungen bis herunter zur zweiraumigen Wohnform. Dieser Form wird vorzuziehen, die Durchführung von Bauten wird sich erst 1936 verwirklichen lassen, und so da es wird der Volkswohnungsbaun in der Tätigkeit der Gesellschaft voraussetzungen sehr erheblichen Umfang annehmen. Auch bei dieser Wohnform sind wir bestrebt, der vielfach herortretenden Tendenz zum Geschoppsbau entgegenzuwirken und nach Möglich-

keit die Form des Kleinhauses durchzuführen.

Es ist als besonders erfreulich hervorzuheben, daß die Arbeit der Heimstätte im letzten Jahre von allen Seiten, insbesondere von den parteiamtlichen und staatlichen Stellen, stark unterstützt und gefördert worden ist. Die industriellen Werke sowie die Gemeinden und Gemeindevorstände zeigen sich mehr und mehr auf die Erfahrungen unserer Gesellschaft und übertragen uns die Lösung ihrer Wohnungsprobleme. Die Zusammenarbeit mit dem Handwerk ist durch Abkommen mit den Gewerkschaften unterstützt worden, auch die Einbeziehung freier Architekten hat weitere Fortschritte gemacht.

Ausblick

Die Aussichten des Jahres 1936 fallen mit Optimismus erwarten, daß die mit dem Jahre 1935 einsetzende rasche Zunahme im Arbeitsumfang der Gesellschaft sich weiter fortziehen wird. Die Inanspruchnahme der Heimstätte, insbesondere auf dem Gebiet der Kleinwohnung, ist ständig im Wachstum begriffen.

Der organisatorische Ausbau unseres Betriebes, der zur Erfüllung der vorliegenden Aufgaben notwendig war, ist soweit durchgeführt, daß er allen in unserem Arbeitsbereich möglicherweise auftretenden Anforderungen gerecht werden kann. Wir sind der Überzeugung, daß hierbei gerade unsere über das ganze Arbeitsgebiet organisierte Organisationsform von ausschlaggebender Bedeutung ist. Sie befähigt uns, der Eigenart unserer Aufgabe, die in hohem Maße örtlichen Bindungen unterliegt, weitgehend Rechnung zu tragen, so daß wir glauben, den großen Aufgaben, die das deutsche Siedlungsamt künftig bringen wird, vollqualifizierte zu sein.

Sonderzüge zur Reichsausstellung „Deutschland“

Die Gaupropagandaabteilung der NSDAP läßt zum Besuch der Reichsausstellung „Deutschland“ und des Reichspartiesalles am 18., 19., 20. und 21. Juli Sonderzüge nach Berlin fahren. Es sind mehrere Zwei-Tages-Züge vorgesehen, so daß also den Volksgenossen neben dem Besuch des Reichspartiesalles und der Reichsausstellung Deutschland auch noch Gelegenheit gegeben ist, der Reichsausstellung einen Besuch abzustatten. Es sind zunächst folgende Züge vorgesehen:

1. Am 18. Juli mit Rückkehr am 19. Juli. Abfahrtsstation: Naumburg. Zielstationen: Weiskirchen, Korbetha.
2. Am 18. Juli mit Rückkehr am 19. Juli. Abfahrtsstation: Halle a. S. Zielstationen: Wehma, Witterfeld.
3. Am 19. Juli mit Rückkehr am gleichen Tage. Abfahrtsstation: Halle a. S. Zielstationen: Wehma, Witterfeld, Gräfenpöden.
4. Am 19. Juli mit Rückkehr am gleichen Tage. Abfahrtsstation: Torgau. Zielstationen: Alsdorf, Jallenberg, Dersberg, Holzdorf, Linda, Jellendorf, Wehma.
5. Am 20. Juli mit Rückkehr am gleichen Tage. Abfahrtsstation: Halle a. S. Zielstationen: wie unter 2. und 3.
6. Am 20. Juli mit Rückkehr am gleichen Tage. Abfahrtsstation: Wittenberg. Zielstation: Jagna.
7. Am 21. Juli mit Rückkehr am gleichen Tage. Abfahrtsstation: Dolfschda. Zielstationen: Müdenberg, Klessa, Kassa, Elsterwerda, Halba, Bad Liebenwerda, Wahrenbrunn, Jallenberg.

Weitere Züge werden nach Bedarf noch eingelegt. Der Fahrpreis beträgt je Kilometer 1 Pf. Für Fahrkarten im Umkreis von 100 Kilometer kommt ebenfalls der 1/4-Kilometer-Tarif in Anwendung. Mit der Fahrkarte muß eine Fahrgeldkarte für 2,00 RM. abgenommen werden. Die Fahrgeldkarte berechtigt zur Fahrt mit der Untergrundbahn nach dem Reichspartiesalle und von dort zur Fahrt und zum Besuch der Reichsausstellung „Deutschland“ Bremer wird ein Verwaltungsbescheid, von 30 Pf. erhoben.

Für Übernachtungen hat die NSDAP „Reisepreise“ eine Anzahl verbilligter Quartiere zur Verfügung gestellt. — Fahrpreise und Fahrzeiten werden nach bekanntgegeben.

Da mit einem großen Andrang zu den Sonderzügen zu rechnen ist, werden die Volksgenossen, die sich zu begeben bei den Ortsgruppenpropagandaabteilungen oder den Kreispropagandaabteilungen der NSDAP zu melden. Quartierbestellungen werden auf dazu vorgedruckten Formularen gegen sofortige Entrichtung des Preises entgegengenommen.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Zur Durchführung der Anordnung 61/34 des Stellvertreters des Führers, Bg. Nr. 104/35, betr. diesjährige Tage aller Formationen 1935, ist im Einvernehmen mit den zuständigen Führern folgendes an: Am Montag, den 19. Juli, 2. Arbeitstag; Montage und Sonnabend jeder Woche.
ges.: Dohm g e o r g e n, Kreisleiter.

Ortsgruppe GutsMuths

Heute, 20. Juli, im Reichshof Tonfilmveranstaltung mit dem Louis-Lrenter-Film „Der verlorene Sohn“ und dem Kulturfilm „Der Kupferhändler“ und Fortsetzung des Besuchs. Eintrittsfrei bei allen politischen Leitern und der Sonderliste. Alle Volksgenossen im Ortsgruppenbereich sind eingeladen.

Ortsgruppe Grünlich

Mit sämtlichen Gliedern am Mittwoch, 1. Juli, 20 Uhr, in der „Bergstraße“ (bei günstigen Wetter im Garten) Tonfilm „Mutter und Kind“ und Propaganda: „Einzug der Bannerträger in Halle“, „Am roten Rahn“, „Fortführende Wochenplan“. Alle Volksgenossen und Parteigenossen sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Freimünde

Heute, 20. Juli, Pflichtveranstaltung im Restaurant Schlachthof. Gr. Menge spricht über „Pflichten und Rechte der Parteigenossen“.

Am 20. Juni, 20 Uhr, im „Hoffäger“, Eidenstraße, Werbeveranstaltung für die Olympiade. Es laufen die Tonfilme: „Olympische Vorbereitung 1936“, „Winter in den Karpaten Bergen“. Sämtliche Berufsleiter und Kameraden werden aufgefordert zu erscheinen, die Angehörigen werden abeten, an der Veranstaltung teilzunehmen. Eintritt frei!

NS Kreisfrauenrat

Heute, am 20. Juli, Reichsamtlichebervermittlung: Ortsgruppe Fährtenhöhe im Gemeindefaun, Ortsgruppe Universität im Café Bauer, Ortsgruppe Berliner Straße in Schneiders Hotel.

NS Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Wir bitten die Teilnehmer von U 20 (Ergebträge) ab heute die Fahrkarten im Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26, abzuholen. Für U 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29 ist der Reibetrag fällig. Wir bitten um Einzahlung im Kreisamt.

Kreisleitung sämtlicher NSD-Partei

Heute, am 20. Juli, Kreisleitung sämtlicher NSD-Partei für den Saal- und Saalkreis, in Halle, Galtstraße 11, Leipzig, Leipziger Straße, Erscheinung ist Pflicht.

Fahrt nach Ostpreußen

In der Zeit vom 4. bis 12. Juli fährt ein Sonderzug nach Ostpreußen an die Grenze der Ostpreußen. Anmeldungen zu dieser Fahrt beim Kreisamt, Gr. Ulrichstr. 26.

Dampferfahrten nach Rügge

Jeden Mittwoch finden die besetzten Dampferfahrten nach Rügge statt. Karten im Kreisamt, NSD.

NSD-Sport am Dienstag

Schwimmen: Städtisch (für Männer) 18.30-18.45 Uhr; für Männer und Frauen 20.30-21.45 Uhr; Geh- und Radfahren (für Männer und Frauen): 18.15 bis 19.15 Uhr; 19.30-20.45 Uhr. — Fröhliche Ohnmacht und Spiele (nur Frauen): Spielzeit 9-10.30 Uhr; 16.30 bis 18.15 Uhr; Kinder-Gymnastik, Zerstreuung: 18.30 bis 21.30 Uhr; Galt, Eberweinstraße, Galtstraße 1, 20 bis 21.30 Uhr; Reichsamtliche Schule, Galtstraße 1, 20 bis 21.30 Uhr; Reichsamtliche Schule, Galtstraße 1, 20 bis 21.30 Uhr; Reichsamtliche Schule, Galtstraße 1, 20 bis 21.30 Uhr; Reichsamtliche Schule, Galtstraße 1, 20 bis 21.30 Uhr. — Reichsamtliche Schule (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr. — NSD-Sportverein (Männer und Frauen): Galtstraße 18-20 Uhr. — Zerstreuung und Reichsamtliche Schule: Galtstraße 20-21 Uhr. — Radfahren (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr. — Reichsamtliche Schule (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr. — Reichsamtliche Schule (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr. — Reichsamtliche Schule (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr. — Reichsamtliche Schule (für Männer und Frauen): Galtstraße 20-21 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Sachlich die Form- edel der Inhalt!

Sob ist ein Ausfließen Lohwollensmilch im Mund

Juno.

Es ist kein Opiummilch-Wasser, nicht ein künstlich zubereitetes Milchpulver, sondern ein dickes, rundes Lohwollensmilch zu einer feinen Lohwollensmilchmischung verarbeitet. Lohwollensmilch ist ein natürliches Lohwollensmilch.

Aus gutem Grund ist Juno rund!

Joselli

Juno
OF MUND

6 Stück 20

Blutopfer eines anderen Gaues

Jungvolkführer Werner Gerhardt starb am 30. Juni 1932

Von SA-Mann Hanns Rudolf Herrmann, Zeitz

Vor vier Jahren fiel der erste nationalsozialistische Blutopfer...

Am 30. Juni 1932 erlag der Zeitzer Jungvolkführer Werner Gerhardt...

Wenn wir nun heute denken, wenn wir seinen Lebensweg in kurzen Umrissen an unserm geistigen Auge vorüberziehen lassen...

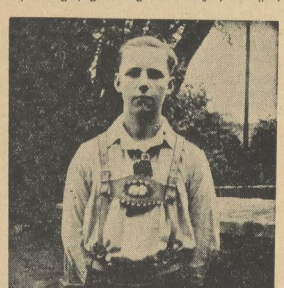


Bild: B. Seppel

dann nicht nur mit Weisungen und Tränen. Wenn wir unserer Iden denken, dann tun wir es nicht um ihrer selbst, sondern um Deutschlands willen...

Jung kam er zu uns

In Zeitz am 22. Dezember 1912 geboren, bekam Werner Gerhardt von seinen Eltern, einer ehrlichen deutschen Arbeiterfamilie...

Seine ersten Kinderjahre verlebte der kleine Werner bei seinen Großeltern. Er besuchte die Volksschule, wo besonders sein geistreiches Talent auffiel...

Wenn er nun auch durch den zu erlernenden Beruf, der so recht nach seinem Gesinnung und dem er mit Mut und Siebe, mit höchstreichem Gehalten nachging, voll und ganz in Anspruch genommen war...

Gleich bei der ersten Rundgange, die er belegte, wurde er von der nationalsozialistischen

Herrenfahräder - Gummi-Bieder

seiner Idee so begeistert, daß später seine Versuchung mehr verging, der er nicht als einziger Führer bedürftig.

Es trat er im Jahre 1929, in seinem Inneren schon fest von der nationalsozialistischen Idee durchdrungen, in die Hitlerjugend ein...

... und verwuchs in der Idee

Aber auch im Kreise seiner Kameraden war er stets leuchtendes Vorbild edelsten Kameradschaftsgeltes.

Nach gehörte er nicht alsfange der HS an, als er seine Kräfte in den Wahlkampf einbringen konnte. Unermüdblich war er im Kampf um die Gewinnung des deutschen Volksgeltes, nun tritt bis tief in den Dienst der Bewegung: Propagandafahrten und Märkte, Flugblätterverteilung, Feiern und Schulungsabende, mündliche Aufklärung...

Abends die Vorgesetzter dieser Arbeit ein Ende bereite. Mit äußerster Ruhe saßen er und seine Kameraden der Verhaftung entgegen.

Überglücklich war er dann aber nach der Wertschätzung, als er sah, daß auch seine beschlossene Arbeit nicht umsonst gewesen war.

Immer eifriger befaßte sich nun Werner Gerhardt mit der Idee seines Führers. Die Bücher, Schriften und Zeitungen der nationalsozialistischen Bewegung ließen für ihn in seinen freien Stunden daheim und wenn er draußen durch die deutschen Wälder streift, seine geliebte Natur.

Das Zeitzer Jungvolk zog er auf

Als er wieder einmal in Wald und Feld herumirrete, behäutigte er sich mit den Worten des Führers, daß wir auch unsere jüngste Generation an ersten Kämpfern heranbilden müssen...

Kurz entschlossen gründete er das Führer-Jug-Ende des Jungvolks. Wenn man in der gelaube, daß ein förmliches Wettrennen einsetzte, jeder deutsche Junge mit dabei sein wollte...

Genau so wie für Partei und HS war er auch für sein Jungvolk eifriger Arbeiter. Bald konnte er 20 neue Kameraden verbuchen. War das ein lustiges Leben und Treiben, sei es nun bei Spiel und Sport, auf Fahrt und Heimabend.

Nach Beendigung seiner Lehrzeit wurde Werner Gerhardt bald arbeitslos. Obgleich bald noch mit seinen ersten Kameraden...

In einem herrlichen Maindammtag war er zur Gründung eines neuen Stützpunktes in der Zeitzer Umgebung. Voller Stolz, wieder ein Bollwerk deutscher Jugendzucht gegen den verheerenden Geist marxistischer Weltanschauung errichtet zu haben...

Er starb als Jungvolkunge und Held

Nicht ahnt er, daß es sein letzter sein soll. Boller Kampftimmung und Siegesfreudigkeit vergehen diese Stunden. Auf dem Heimwege noch hat Werner Gerhardt eine Disziplin mit Mitgliefern der kommunistischen Jugend.

Doch plötzlich wird es vorn lebendig. Aufgeregt Stimmen schreien ihn und her. Voraussetzend, blutüberströmt, rief Werner Gerhardt zusammen. Sofort nahmen seine Kameraden die Verfolgung dieses Mordbuben an...

Heldenhaft hat er sie, der vor Kraft und Gelände tretende deutsche Junge, überfallen. Ein letzter Schimmer der Hoffnung auf die Wiedererlangung seines Lebens ist ihm in die Brust. Doch es sollte nicht sein.

Am 30. Juni 1932, nach vier Wochen unglücklicher Feden, hatte Werner Gerhardt sein junges Leben ausgeatmet. Doch auch er war nicht tot, auch er marschierte, wie ein Held, durch die vielen Hundert, die ebenfalls die Herabstürzung für ein freies, deutsches Vaterland kämpfen mußten...

Am 5. Juli wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Tausende und über Tausende gaben ihm das letzte Geleit.

ihm das letzte Geleit. Hatten doch alle in ihm einen getreuen Führer, den besten Freund und guten Kameraden verloren.

Vier Jahre sind nun ins Land gegangen. Die deutsche Revolution, für die Werner Gerhardt mit allen Fasern seines jungen Herzens geliebt und gekämpft hat, ist über Deutschland ausgebrochen. Die Fahnen der nationalsozialistischen Revolution wehen über allen Straßen und Gassen.

Daß die Welt aber gelingen konnte, verdanken wir in erster Linie den Kämpfern im Braunschweig, die als Opfer für ihre Idee in den Tod gingen.

So soll uns auch Werner Gerhardt unerschütterlich sein. Der junge Kämpfer, der sein Blut und Leben hingab, auf daß Deutschland lebe.

Festspiel in der Tropfsteinhöhle

Eigener Bericht der MNZ

Müßelnd, 30. Juni. Das Volksfest anlässlich des 400jährigen Bestehens der Baumannhöhle und des 70jährigen Bestehens der Hermannshöhle verlief überaus glücklich. Wiewohl waren viele Säulen mit dem „Tilgen des Müßeländers“ gekommen. Ein ganz besonderer Anziehungspunkt des Heimatfestes war allerdings die Draufführung eines „Söhnenfestes“...

Rundfunk

Mittwoch, den 1. Juli 1936

Leipzig
5:50: Wetter, Nachrichten für den Bauern.
6:00: Morgenpost.
6:10: Gumnastik.
6:30: Frühkonzert.
7:00: Nachrichten.
8:00: Gumnastik.
8:20: Für die Hausfrau.
8:30: Musikalische Frühstücke.
9:30: Heute vor 100 Jahren.
9:45: Für die Frau.
10:00: Kinder- und Jugendkonzert.
10:15: Nachrichten.
10:30: Wetter, Wetterbericht.
10:45: Merklei von zwei bis drei.
11:00: Zeit, Nachrichten, Börse.
11:15: Für den Bauer.
12:00: Kurzwelle am Nachmittag.
12:15: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
12:30: Es geht auf Großfahrt.
12:40: Das Schallfeld von Bausen.
13:00: Großer musikalischer Querschnitt.
13:15: Reichslandsung.
13:30: Nachrichten.
13:45: Erbe der Landbesitzer.
14:00: Konzert beliebiger Tonbildner.
14:15: Nachrichten.
14:30: Wetterbericht.
14:45: Drahferkonert.

Deutschlandsberg 1931

6:00: Guten Morgen. Lieber Herr! Glockenspiel, Morgenpost, Wetter für die Landwirtschaft.
6:10: Fröhliche Schallplatten.
7:00: Nachrichten.
8:40: Kleine Turnübung für die Hausfrau.
10:00: Deutsche Dichtung und Musik.
10:30: Fröhlicher Kindergarten.
11:15: Semetbericht.
11:40: Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
12:00: Müst am Mittag.
12:35: Zeitzeilen.
13:00: Gumnastik.
13:45: Nachrichten.
14:00: Merklei von zwei bis drei.
15:00: Wetter, Börse, Programmhinweise.
15:15: Kleine Klavierwerke von Schumann, Waldemar von Quiete spielt.
16:45: Wo der Arwald sich löst.
18:00: Müst am Abend.
18:30: Der Drache Otto.
18:00: Radio-Arien.
18:30: Das Wunder der Heilunde.
18:45: Sportfunk.
19:00: Alte und neue Tanzweisen.
19:45: Reichslandsung. Die Gründung des Olympischen Dorfes.
20:00: Kernspruch.
Anschl.: Wetter, Nachrichten.
20:10: Schallplatten.
20:45: Stunde der jungen Nation.
21:15: Blasmusik.
22:00: Wetter, Nachrichten, Sport.
22:15: Olympia-Rundschau.
22:30: Eine kleine Nachtmusik.
22:45: Semetbericht.
23:00: Müst bittet um Tanz!

Der todbringende Eisenbahnwagen

Jöhrengeosba. Auf dem Bahnhof des Werksbahnhofes in Raunhof kam es zu einem schweren Unfall. Beim Einfahren des Zuges geriet der 33 Jahre alte amochristete Bauarbeiter Paul Kutschall unter einen Wagen. Ihm wurden beide Beine abgefahren und andere schwere Verletzungen zugefügt...

Feuer in einer Stellmacherei

Weihenborn bei Dronhig. Am Sonntag nachmittag brach in der Stellmacherei Feuer aus. Die Hitze und die benachbarten Feuerwehren waren bald zur Stelle. Der nicht weit



entfernte Brauteich bot genügend Wasser, so daß man schon nach kurzer Zeit des Feuers Herr wurde. Das Werkstattegebäude ist allerdings bis auf die Mauern niedergebrannt und das angrenzende Wohnhaus stark angegriffen...

Kurze Abführung in Sicht

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestart Magdeburg, meldet am Montagabend: Der Südteil des großen norduropäischen Hochdruckgebietes hat sich weiter nach Osten verlagert. Zwischen ihm und einem kleinen Tief am Kanal weht am Montag in Mitteldeutschland südöstliche Winde, die warme Luft aus dem Süden Europas heranführen...

Damenfahräder - Gummi-Bieder

weiter. Etwas höheres Mesocyclonformen, die auf seiner Südseite stärkere nordigen und am Montagabend in ihrer Einbruchslinie über Westdeutschland vielfach Gewitter hervorriefen, werden dabei auch nach Mitteldeutschland gelangen und bei uns vielfach Gewitter oder Regenfälle hervorruhen. Die Wetterverschlechterung dürfte jedoch nur von kurzer Dauer sein, da von Frankreich her ein größeres Gebiet mit Druckantigen heranzieht.

Ausflügen bis Mittwoch abend

Zwischen Südwest und Südost schwandende, etwas aufsteigende Winde, anfangs härtere Bewölkung und vielfach Gewitter oder Regen, leichte Abführung, später wieder Aufhellung und erneut Erwärmung.

Advertisement for Annahmestelle Riebeckplatz, featuring a large illustration of a building and text: 'Schnell beliebt geworden ist die Annahmestelle Riebeckplatz. Ecke Hindenburgstr. / Delitzscher Str. Zeitungsbestellungen / Anzeigen- u. Offerten-Annahme / Reiseauskünfte, Flugscheine der Deutschen Lufthansa Verkauf von Straßenbahnkarten. Sonntags geöffnet von 11.30-12.30 Uhr'.

Ein ungewöhnliches Künstlerschaffen

Ein Tintenfisch steht Modell

Der Porträtist der Haie — Großzügige Stiftung eines Berliner Kunstmalers

Der Berliner Maler der Tiefsee-Tierwelt, Paul Janderka, hat sechsen sein aus über 200 Gemälden bestehendes Lebenswerk dem deutschen Museum für Meereskunde vermach.

Es gibt Maler, die ihr ganzes Leben lang Landschaften, Jagd- oder Gesellschaftsbilder malen, aber ein Maler, der von frühesten Jahren an bis in das hohe Alter hinein nur und ausschließlich Tiere des Meeres zum Objekt seines Lebenswerkes machte, dürfte eine seltene, ja einmalige Erscheinung unter den Künstlern der Palette und des Zeichenstiftes sein. Das ist Paul Janderka, der Maler der 1000 Fische, der an der Nordsee ebenso zu Hause ist, wie an den Ostküsten Indischer Meeres, der seit Jahren in Berlin seine Zelte aufgeschlagen und im Museum für Meereskunde seine Staffelei aufgestellt hat. Denn mit diesem Museum, in dessen Räumen das weit wandernde Meer mit dem Glanzlicht deutscher Meeresmalerei eingestiegen ist, ist dieser Porträtmaler der Haie, Tintenfische und Quallen verweilt. Darum hat er auch jetzt über 200 Gemälde, sein ganzes Lebenswerk, zum Geschenk gemacht, zum Behen des Volkes, vor allem zum Behen der deutschen Jugend, auf daß sie ihren Gesichtskreis erweitern und auch an den mannigfaltigen Naturgeschehnissen der Meereswelt Freude und Interesse finde.

„Es blieb mir also gar nichts anderes übrig“, erzählt uns der Meister, lachend, „ich mußte eben tadeln! Das war irgendwas im Indischen Meer; ich setzte mich mit einem Taucher in Verbindung, der mir auch bereitwillig seinen Anzug lieh und hinab ging, zur Freude meiner Freunde, in die unergründliche Tiefe. Schon sah ich ein Ambfischchen und das Blut schloß mir in den Kopf. Als ich endlich wieder, überglücklich, Boden unter den Füßen spürte und so recht nach Herzenslust Luft schnappen konnte, eröffnete man mir, daß ich zwar keine tauchende Meeres, sondern — Sieben ist mir, und daß die ganze Tiefsee-Erpedition keine Gemälde, sondern nur — drei Minuten gebauert hatte.“

Wahrhaftig, das war schon der eigenartige „Modellmarkt“, den je ein Künstler besucht hat. Dramen der Meerestiefe

Über mit allen möglichen und unmöglichen Fahrzeugen hat Janderka die Meere des Nordens und Südens schon „unsterblich“ gemacht. Im leuchtenden Boot bei Sturm und Wetter, Wind und brüllender Hitze, wie im knatternden Motorboot, begleitet von erfahrenen Matrosen und Fischern, bewacht mit dem „Meeresgucker“, Regen und Angelkruten, deren Fäden selbst den Hai zu naden verstand. Er hat die merkwürdigsten Erlebnisse mit den Tieren des Meeres gehabt, er hat sie bei Nebeständen und Suchheitszügen beobachtet, fixiert und gemalt, wie bei ihren Kämpfen um das „nahe Leben“. Er hat das Drama in den Tiefen der Meerestiefe in düsteren Farben festgehalten, den Kampf aller gegen alle, von dem Allgen an, die die unwichtigen Bewegungen treffen, um selbst von anderen verzehrt zu werden, bis zu den größeren und ganz großen, die wieder von noch größeren vernichtet werden! Das Gesicht beim Betreten der Treppenhalle des Berliner Museums für Meereskunde schlugt uns ein solches Tierdrama in seinen Bann, das

Auch ein Motorrad



Stuhl: Edelrich Motorrad... Auf einer amerikanischen Ausstellung wurde dieses weniger formschöne als neuartige Motorfahrzeug gezeigt. Es soll billig in der Anschaffung und sehr sparsam im Benzinverbrauch sein

Janderka nach der Natur gemalt hat: Bald unterfreien einen Tintenfisch, um ihn zu erbeuten. Weißfischchen schlüpfen diese Höhlen des Meeres, drei kapitale Kerle, auf ihr Opfer los und versuchen es zu umzingeln. Der Tintenfisch ahnt die Gefahr, die ihm droht, und greift zu seiner Waffe, der „Tinte“. Dann magd er leht und entkommt.

Wertwürdiges Leben hat uns der Porträtist der Haie aus den Tiefen des Weltmeeres geschildert.

Immer wieder staunt man beim Anblick der vielen Bilder über die Anpassung aller Meeresgeschöpfe an ihre Umgebung, immer wieder bewundert man die Vielgestaltigkeit der Natur. Soweit sie die Meereswelt betrifft, vermag sie wohl niemand uns näher zu bringen, als Paul Janderka, der sich im Museum für Meereskunde durch seine großzügige Stiftung seit 15 Jahren ein Denkmal, das immer leben wird, wie seine Tiere des Meeres, gesetzt hat.

Grünfütterernte in Oberfranken



Stuhl: Bellid, R.

Dieses Lebenswerk, das jetzt ganze Wandflächen der Treppenhalle des Museums ziert, umfaßt weit über 200 Gemälde, Aquarelle, Gouachen und Zeichnungen. Es umschließt die Lebenswelt des Meeres in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit und Farbenpracht.

Vom riesigen Haihaifisch, dem „König des Meeres“, bis zum rotrot leuchtenden Seehecht, vom jagendmodernen Tintenfisch bis zum zierlichen Seeperlfisch sind alle Geschöpfe des Meeres, der Strandmilch, wie der Hohe, und Tiefsee verstritten. Weiß und blau strahlende Quallen, weiß, rötlich und purpurrot leuchtende Seeottern, Krebse und Langusten, diese „gepanzerten Ritter“ des Meeres, Würmer, Seeigel und Schwämme, die lebend so ganz anders aussehen wie im Aquarium. Und das Meer selbst, das räuberische Element all dieser Geschöpfe. Janderka hat es beobachtet bei Tag und Nacht, in Nord und Süd, und hat es in all seinen Stimmungen schildern, vom arzelten, gläsern schimmernden Grün bis zum tiefsten Tintenschwarz.

„Modellmarkt“ unter Wasser

Während man nicht müde wird, die vielen Bilder zu bewundern, wird auch das Interesse an der Persönlichkeit des Malers geweckt. Was muß das für ein Mensch sein, für ein „solmischer Kauz“, der sein Leben lang Fische malt! Aus eigenem Erleben, allerdings ein wenig unwillkürlich, hat er einmal einen Blick in die Welt der Tiere getan, die er ein Meeresmalerei lang auf die Leinwand brachte. Da waren natürlich die guten Freunde daran schuld, die meinten, so ein Fischmaler mühte doch unbedingt auch mal tauchen und sich die Meereswelt gründlich von unten ansehen!

Advertisement for Rotbart Mondextra soap, featuring the brand name and a small illustration of a man's face.

Enthülltes Geheimnis

ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

19. Fortsetzung
Gegen Mitternacht hatte sie sich, müde von der Arbeit und dem nächtlichen Winden, auf die Schlafbank in Trolts Schlafstube gelegt und war nach einer Weile eingeschlafen. Als sie wieder aufgewacht war, hatte es bereits drüben gedämmert, und Trolt war verschwunden gewesen, das Bett leer, der Kleiderstinkt hatte weit offen geblieben, ebenso die Haustür...
So unerklärlich dies alles schien, so wenig glaubhaft es klingen mochte, wenn man an Trolts Zustand dachte — es half alles nichts, die Zeitlapse blieb nun einmal bestehen: Clemens Trolt hatte sich angekleidet und war weggegangen! Wohin? Und aus welchem Grunde? Wahrscheinlich wußte das in dieser Stunde nur er selbst... falls er noch unter den Lebenden weilt.
War das irrtümliche Gefühl, das ich bei meinem letzten Besuche an Trolts Krankenbett gehabt hatte, doch richtig gewesen — hatte Clemens Trolt tatsächlich der Steingegens-Marie und mir zugehört, oder es wirklich gelächelt? Hatte er sich verneigt und keine Bewußtlosigkeit in den letzten Stunden nur vorgetäuscht, der Himmel möchte wissen, warum...? Im finstlichen verschwommen zu können? Oder hatte er dadurch einem Verhör entgegen wollen? War er nur gelassen, um meine Aussagen über jene Nacht und den Täter machen zu müssen? Oder hatte er etwas zu verbergen?
Mir fiel eine eigenartige Bemerkung ein, die Bahtian Zens in der Nacht getan hatte, als wir die Ereignisse dieser Lage besprochen hatten. Und ich mußte denken: Trolt, Trolt, dieser Mann, den ich als Trolt kennen gelernt

Sie mir zuerst mal, wie und wo Trolt aufgefunden wurde, Scheißer!
Während der Landjäger ihm umständlich erklärte, wie Trolt halb erstarrt und bewußtlos am Boden gelegen hatte, mit dem Hinterkopf auf dem Steinsockel des Kachelofens, warf ich selber rasch einen Blick in das Schlafzimmer.
Ich erstarrte: Vor dem Kleiderstinkt lag auf dem Fußboden Trolts hirscheberne Bagernhölzle. Dort hinein hatte er damals meine Notiz „Abschied von Beronika“ gesteckt, als ich sie ihm branten am Alban-See gegeben hatte. Hoffentlich hatte sie an diesem Morgen nicht mehr darin gesteckt, hoffentlich hatte man sie nicht längst gefunden! In dem Moment, von den beiden anderen, unterrichtete ich schnell die Taischen der Soie. Gott sei Dank, sie waren leer! Und wenn man die Notiz gefunden hätte, wäre doch wahrscheinlich eine Umdeutung darüber bereits vorhin gefallen. Wahrscheinlich hatte Trolt die Soie herausgerissen, als er einen Anzug aus dem Schrank nahm, und sie dabei in der Eile achtlos liegen lassen.
Was sagte der Arzt über die Art der Wunde? Hörte ich Bahtian den Landjäger fragen? Welcher Art ist die Schußwunde gewesen? Und der Schuß selbst — wurde er aus nächster Nähe oder aus einiger Entfernung abgegeben?
Der Herr Doktor Sokleiner hat seinen Bericht direkt an das Bezirksgericht gemacht, sehr, sehr Genaueres weiß ich darüber, net Herr Doktor, bishieshen. Aber er hat gemeint, aus der Nähe! Sei mit gelassen worden, weil die Wunde keine solchen Ränder mit „Gebat hat“... Ein paar Meter müßt der Wörder schon abgehenden haben.
Bahtian nickte. „Ja, so habe ich mir die Gesichtsidee auch bereits gedacht.“
Halt Du Dir die Gesichtsidee bereits ge dacht?“ fragte ich verblüfft.
Bahtian grinste. „Gemein, Kombination. Nun lade ich den Beweis für die Richtigkeit. Argenteine Vorkellung muß man ja schließlich von allen Dingen haben, nicht wahr? Womit nun nicht gezeigt sein soll, daß sich nicht am

Ende etwas ganz anderes herausstrahlte, mein Lieber.“
„Dann halt Du mir ja noch gar nichts gesagt, Bahtian!“
„Das Stübchen gaffet ja auch erst, nachdem es sein Ei gelegt hat, nicht wahr?“, grinste Bahtian und legte sich in den Sessel in der Ecke. Er schloß die Augen dabei, freckte die Weine lang aus und begann, irgendwelchen abendern Schläger vor sich hin zu pfeifen.
Scheißer, der Landjäger, zwirbelte mitten langen, grauen Schmauchbart. Er schien nicht ganz einverstanden zu sein mit dieser Art einer leuchtigen doch halbamtlichen Handlungsweise.
Wahrscheinlich hand Bahtian auf und ging auf den Wädherschrant zu, der an der Innenseite des Zimmers stand. „Sehen Sie mal hier, Scheißer, was ich vorhin entdeckt habe!“ Er zeigte auf eine Stelle an der Ecke des Schrankes, wo das Holz leicht abgeplittert war.
„Was ist da wohl passiert, he?“
Scheißer ruck hilflos die Achseln. Er war fast genug, lieber zu schweigen als seiner Autorität durch eine dumme Antwort einen Stoß zu verleihen.
„Na...?“ ermunterte Bahtian. „Gib eine Meinung?“ Nun, dann leben Sie sich mal dies hier an!“ Er deutete mit dem Zeigefinger auf einen kaum sichtbaren hellen Punkt der Tapete. „Das ist ja als erstes.“
Wir kamen beide gepannt näher heran. In der Tapete war ein kreisförmiges Loch, das bis in die dahinter liegende Holzwand hineinreichte.
„Donnerwetter und alle Heiligen...“, brummte Scheißer, da ist irrtümlich geschehen worden... oder ich freß meine Großmutter fertig.
„Guten Appetit!“, lachte Bahtian. „Aber Sie haben recht, Scheißer. Geht es also? Na, das entweder Trolt zuerst gelassen hat — nebenbei bemerkt, muß er dann am Fenster aufenden haben —, ebenfalls nebenbei gesagt, glaube ich das nicht...“ Oder hat man eine Schußwunde bei Trolt aber im Saule gefunden? So, bisher also nicht. Na, man kann ja mal nachsehen für alle Fälle, aber ich glaube, es ist nicht nötig. Denn ich neige mehr zu

Familien-Anzeigen

Gänzlich unerwartet verfiel, nach längst gut überhandener Operation, durch Herzschlag meine liebe Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tante, Großtante und Schwägerin

Frau Lore Wicht geb. Voelker

im 67. Lebensjahr.

Um süßes Beileid bitten
im Namen aller Hinterbliebenen
Carl Wicht

Halle (Saale), den 27. Juni 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 1. Juli, 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Jegliche Kranzspenden nimmt die Beerdigungskasse, Bleichstr. 21, Dürst, kleine Steinstraße 4 entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nach 25 jähriger gemeinsamer Arbeit wurde mit am 27. Juni mein Wittelschaffter

Herr Paul Rabe

nach schwerer Krankheit durch den Tod entrißen. Sein Hinscheiden ist für mich sowie für die gesamte Gefolgschaft überaus schmerzlich. Er bleibt für uns unvergessen.

**Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Fa. Ballin & Rabe**

Nach langem Leiden verstarb unser Kamerad Parteigenosse

Paul Rabe

für ihn und uns zu früh.

NSDAP

Ortsgruppe Viftoriaplatz

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der Oberlandjäger I. S.

Karl Schmalz

ist heute im 80. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Anna Schmalz, geb. Strauß

Halle (Saale), den 28. Juni 1936.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 1. Juli, 14.30 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres unvergesslichen Gutskafenersagen wir allen unseren Innigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Sup. Hellwig für die tröstlichen Worte, sowie den Kollegen der Kriminalpolizei, dem Kameradschaftsbund Deutschen Volksgenossen, Ortsgruppe Halle, dem Reichsverband ehemaliger Berufsjuden, Ortsgruppe Halle, dem SA-Nachrichtendienst vom 30/36, dem Reichsvereinigungsausschuss und dem SA-Hilfsdienst, dem SA-Hilfsdienst, dem SA-Hilfsdienst und dem SA-Hilfsdienst.

**Frau Helene Krummhaar
und Kinder.**

Halle (Saale), im Juni 1936.

Für alle Beweise der Teilnahme zum Heimzuge unserer Frau Oberin-Mutter

Diatonisse Agathe Grote

danken wir hierdurch herzlich.

Der Vorstand und die Leitung der Evangelischen Diakonissenanstalt
sch. Kai 2, Euc. Postkammer
Diatonisse Abteil von der Marwitz
D Berlin
Suberintendent Schwörer, Vorsteher

Halle, den 29. Juni 1936

**Familien-Anzeigen
gehören
in die MNZ**

Ärzte-Tafel

Zurück
DR. HURTZ

Facharzt für innere Krankheiten
Hindenburgstraße 41, Ruf 924 33

Bin verzogen
von Wolfstraße 16 nach

Halle, Steinweg 42!

9-1 3-8!

Zahnarzt Dr. Hilbert

Alle Kassen

Unsere schönen
Spezialzimmer
sind Leistungsbezieher
unseres Hauses
neuzuständig die Form
sorgfältig die Arbeit
große Auswahl zu 350,-
425,- 510,- bis 1200,- Mfr.
Bedarfsdeckungsscheine
werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburg, Str. 25

Zur Einmachzeit
empfehlen wir nur
ein Wiedererkennendes
Gummi-Einmachzeit - Seilzug-
Papier in Rollen - Glashaft für
Einmachzeit
Carl Fromme Nachf.
Inh.: Kämmerer & Feest
Leipziger Str. 707/1 Hof rechts

Präg' Dir ein den Satz:
Stempel-Säuberei
am Riebeckplatz
Inh. Alfred Spindler
Leipziger Str. 59, Ruf 24033

Chlorophyllan
regelt die Verdauung
Reformhaus
Gr. Ulrichstr. 33

Zwangserheuerungen
44 werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung veräußert

Zienschlag, den 30. Juni 1936,
11 Uhr, im Zimmer 1, Oberst.
1 Stüber, 1 Stüber, 1 Stüber.
Zienschlag, den 30. Juni 1936,
10 Uhr, im Zimmer:
1 Stüber (Stüber);
12 Uhr im Keller:
1 Stüber, 1 Stüber.
Zienschlag der Käufer vor den Ge-
meinschaftsmitgliedern.

THALYSSIA
Naturturm-Schuhe
Fußgerecht - bequem
probiert und schön
halten (Saale)
Leipziger Str. 73

**Zeppelin-
metall**
Juwelle
TITTEL
Goldschmied-
meister
Schmeerstraße 12

**Mey's
Stoffkragen**
1 Duhend 2,50 M
Niederlage bei
**H. Schnee
Nachf.**
Große Steifstr. 84

Schmiedeböden
für better auch in
schweren Fällen.
Rollenleiste
Chem. Lab. Schneider
Wiesbaden-Hebrich

**Werbung
schafft
Arbeit!**

Köstlich wird der Schlaf Dir schmecken,
schläfst Du unter Paris-Decken!

Steppdecken Oberseite Kunstseidenbezug mit Halbwollfüllung. . . . RM 14.50 17.50 19.50 schmiegsame reine Wolle . . . RM 22.50 24.50 29.50
Daumendecken Oberseite feiner Kunstseidenbezug RM 34.50 42.50 54.- 61.- 65.- zum Einziehen in Bezüge mit crème-farbener Einschütze . . . RM 28.- 29.50 34.- 36.50
Leibdecken doppelseitig, prima Trikot, sehr leicht . . . RM 10.50 12.50 15.- 18.50 21.- 25.-
Ueberschlaglaken mit Kissenbezug RM 6.20 8.40 10.- 11.50 13.50
Aufarbeitung von Daun- und Wollsteppdecken in eigenen Werkstätten bei billiger Berechnung Ehestandsdarlehn- und Kinderbeihilfsscheine werden in Zahlung genommen

Bettenhaus **BRUNO PARIS** 3 Min. v. Markt
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
nach

Beimar

Sonntag, den 5. Juli 1936
60% Sabeeisemäßigung

Schnell! Billig! Bequem!
Fahrpreis III. Kl. hin und zurück
7.45 Uhr ab Halle (S.) an 20.27 Uhr 3.10 M.
7.59 Uhr ab Merseburg an 20.10 Uhr 2.60 M.
8.18 Uhr ab Weißenfels an 19.47 Uhr 2.10 M.
9.17 Uhr an Weimar ab 18.56 Uhr
einschl. Teilnehmerbeiträge

- Beste Gelegenheit z. Teilnahme an den Ferien
- Halbkosten anlässlich der 10 jährigen Wiederkehr des 1. Reichsparteitag der NSDAP

Der Sonderzug ist für jedermann freigegeben!
Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)
Sofortige Anmeldung dringend erforderlich!

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:
MNZ-Geschäftsstellen Geiststr. u. Riebeckplatz sowie im Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm, Fernruf 29960 und 32538



Waschtage = Verdrußtag!
Wittelschafft kommt der Mann nach Hause, denn er weiß, daß er am Waschtage seine gewohnte Ordnung entbehren muß. Hausfrau und Waschtage gleich bedeutet oft Überlastung.
Ersparen Sie sich Ärger und Verdruß und suchen Sie sich eine tüchtige Waschtage durch eine Klein-Anzeige!

Mitteldeutsche National-Zeitung
Größte Tageszeitung im Gau

Seefischkost - Sommerkost

Auch bei 40° Hitze
Gewähr für Frische
und Qualität in der

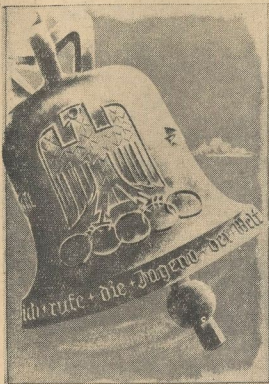


Seelachs o. Koepf . . . 1/2 kg 25 Pf.
Seelachsfilet 1/2 kg 35 Pf.
Gehäcksch. 1/2 kg 40 Pf.
Goldbarsch o. Kool . . . 1/2 kg 25 Pf.
Goldbarschfilet 1/2 kg 35 Pf.
Karbonade 1/2 kg 35 Pf.
Neue deutsche Feilheringe,
die Delikatesse des Sommers
Stück 5, 7 und 8 Dlg. 10 Stück 42, 68 und 78 Dlg.
Nouveau zarte, fette Matjesheringe, Stück 12, 15 u. 20 Pfg.



Schlafzimmer
wie man sie sich wünscht
und sehr preiswert!
Preise je nach Form und Ausführung
Eichene
RM. 375.- 395.- 450.- 490.-
Lackierte
RM. 295.- 325.- 375.- 395.-
Annahme all. Bedarfsdeckungsscheine
BRUNO PARIS
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt
Dein Werbeplan ist nicht komplett wenn darin fehlt die
MNZ
Prophete
Rennliche Strasse
Fahradzubehör • Alle Reparaturen

OLYMPIA 1936 BERLIN

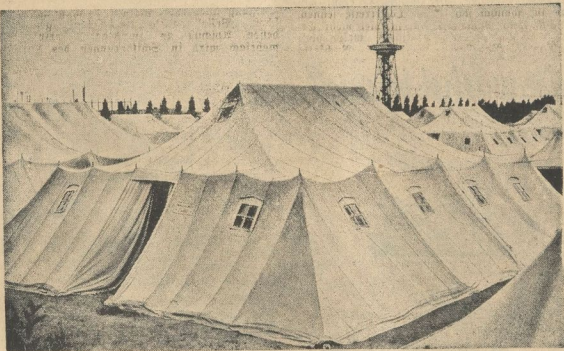


Oben: Schmuckblatt-Telegramm für die XI. Olympischen Spiele

Die Deutsche Reichspost hat zu den XI. Olympischen Spielen ein Schmuckblatt-Telegramm herausgebracht, das während der Tage der Spiele zum verbilligten Preis innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit Danzig verwendet werden kann

Unten: Ein Riesenzeltlager am Fuße des Funkturms

Ein riesiges Zeltlager am Fuße des Funkturms wird während der Olympischen Spiele die Jugendgruppen aus ganz Europa aufnehmen

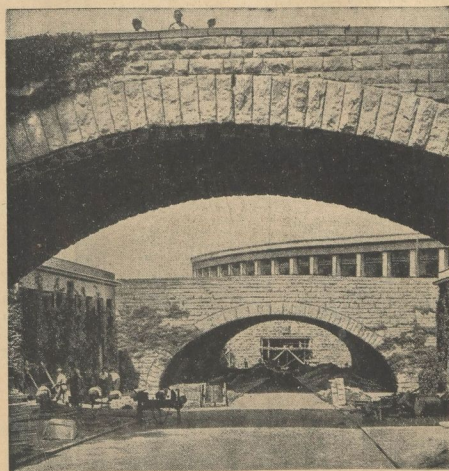


Das große Olympia-Festspiel wird geprobt

Dr. Niedecken-Gebhard, der Regisseur des großen Festspiels, das am 1. August abends, dem Eröffnungstag der XI. Olympischen Spiele, zur Aufführung kommt, hat mit den Proben hierzu bereits begonnen. — Bei dem Fahnenaufmarsch werden alle Fahnen der teilnehmenden Nationen zu sehen sein. Als besonderes Ereignis zeigen Eidgenossen das historische Fahnenstücken.

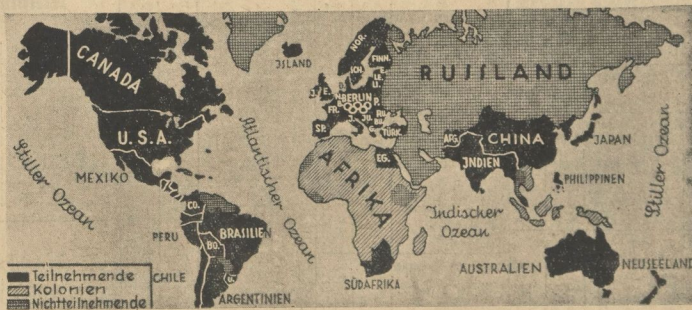
Bildaufnahmen: Eberl Silberdienst (2), Kufantl, R (1), Gelle-Güller, R (1), Brellwede, R (1)

Links unten: Durch wichtige Torbogen führt der Weg zum Reichssportfeld



Unten: Wer nimmt an den Olympischen Spielen teil?

Amerika: Vereinigte Staaten; Kanada; Mexiko; Bermuda; Haiti; Jamaika; Guatemala; Honduras; San Salvador; Nicaragua; Costa Rica; Panama; Columbien; Peru; Bolivien; Brasilien; Chile; Portorico; Uruguay; Argentinien. — Europa: Norwegen; Schweden; Finnland; Groß-Britannien; Irischer Freistaat; Portugal; Spanien; Frankreich; Belgien; Holland; Dänemark; Deutschland; Oesterreich; Polen; Litauen; Lettland; Estland; Italien; Jugoslawien; Island; Griechenland; Bulgarien; Rumänien; Tschechoslowakei; Ungarn; Schweiz; Malta; Türkei; Luxemburg; Lichtenstein; Monaco. — Afrika: Ägypten; Südafrika. — Asien: Afghanistan; Indien; China; Japan; Philippinen. — Australien: Australischer Staatenbund; Neuseeland.



Kupfer aus deutschem Boden

Das Wachsen des Mansfeld-Konzerns / Von Bergassessor a. D. Walter Klingspor, Halle

Mansfeld ist der Name eines großen und vielseitigen Industrie-Unternehmens und zugleich der Begriff einer über 700 Jahre alten stolzen bergbaulichen Bergbaustradition. In dem Wort Mansfeld liegt das Schicksal eines ehemaligen mächtigen Reichslehnstums und damit tritt ein Stück bedeutender mittelalterlicher Wirtschaftsgeschichte in unsere Erinnerung. Der Ausgangspunkt des Unternehmens ist der heute durch eine Zisterne gezeigte betriebene Kupferhüttenbergbau, dem im Laufe der Zeit Eisenerzgruben, Braunkohlengruben, Glasöfen und weiterverarbeitende Betriebe angegliedert worden sind.

Uranfänge

Die Uranfänge des Mansfelder Kupferhüttenbergbaues lassen sich auf die legendären Bergbaukapitän und Meißner Juristen führen, die am Ostende des Harzes im Jahre 40 Kilometer westlich der alten Salzstadt Halle a. S., um das Jahr 1200 den Bergbau auf das Kupferhüttenfeld begonnen haben. Dies im allgemeinen 20 bis 30 Zentimeter mächtige, aus schwarzem Mergel bestehende Schicht des unteren Jurettines breitet sich über ganz Mittel- und Norddeutschland aus. In einem nachhaltigen Bergbau fand es jedoch nur in der Mansfelder Mulde zwischen Eiselen und Hettstedt.

Der an zahlreichen Stellen der langen Ausdehnung des Flusses am Osthau in Anstalt genommene Bergbau erdachte um die Wende des 14. Jahrhunderts eine hohe Wichte Mansfelder Kupfer verlor im Mittelalter ganz Europa weithin der Erde. Im 16. Jahrhundert geriet jedoch der Bergbau allmählich in Verfall und kam später in Dreißigjährigen Kriege fast ganz zum Erliegen. Erst gegen das Jahr 1700 trat eine langsame Belebung ein. Die napoleonischen Kriege vernichteten jedoch den Bergbau aus neu.

Ein neuer Zeitabschnitt

Ein neuer Zeitabschnitt für den Mansfelder Bergbau begann, als im Jahre 1852 die fünf bis dahin wieder gebildeten Gewerkschaften sich zu einer einzigen, der Mansfelder Eisen- und Kupferhüttenwerke, zusammenschlossen. Die unternehmehaftliche Unter der tätigen Führung des Geheimen Bergrats Schulze gelang es, den Bergbau und Hüttenbetrieb trotz mancher Wechselläufe und erschwerter Schwierigkeiten wirtschaftlicher und politischer, zumal durch die erfolgreiche Neuaufnahme zu entwickeln. Nach dem Weltkriege, der die Mansfelder Kupferbetriebe in den Dienst für den Heeresbedarf stellte, ergaben sich neue Schwierigkeiten wirtschaftlicher und politischer, zumal durch die Neugestaltung der Betriebe nach ihrem Ausbruch in der im Jahre 1921 vorgenommenen Umwandlung der bisherigen Gewerkschaft in die Mansfelder Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Der Produktionswert der Kupferbetriebe beträgt über 1 Milliarde Quadratmeter. Neben dem Kupfer enthält das Flöz Silber und bemerkenswerte Mengen von Blei und Zink.

Dazu kommen noch geringere Mengen anderer Metalle. Zur Zeit werden die Erze auf drei Hauptförderstätten, dem Wolfsgang, dem Birkhumschacht und dem Clotidenschacht gefördert, die zusammen im Jahre über 1 Million Tonnen rohe Erze fördern. Diese Erze werden nach einer Reihe von Schichten zum Zwecke der Wasserhaltung und Weiterführung und zur Bedienung von Betriebs- und Triebhäusern für die Betriebe und Gemeinden zur Verfügung. Das Erz wird der Handhabung unterworfen und Johann den Hüften zugeführt.

Die beiden Rohhütten, die Krughütte bei Eiselen und die Kahlhütte bei Helbra, verfahren den Kupfererz auf Kupfererz. Die anfallende Schlacke wird auf den bekannten Mansfelder Pfälzerhütten verarbeitet, die sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften überall bewähren. Die

anfallenden Schlacke werden in zwei elektrischen Zentren unter Stromfließen verbrannt und ermöglichen die Erzeugung von elektrischem Strom, der die gesamten Werke des Bezirks mit Licht und Kraft versorgt. Der Kupfererz kommt zur Verfeinerung bei Helbra, die etwa zwei Drittel der Erzeugung auf Spürlein und rund ein Drittel auf Schmarztopf verläßt. Die anfallenden schlackigen Gase werden zu Schwefeläure verarbeitet, der Fließschmelz auf Anstalt. Der Spürlein mit rund 72 a. S. Kupfer wird nach der Entleerung in der Silberhütte, der auch die Schwefeläurefabrik angeschlossen ist, in der Kupferhütte zu Kupferraffinerie (WRK) raffiniert, das durch seine besonderen Eigenschaften zu Speziallegierungen auf veränderbar ist. Das Schmarztopf wird in der Elektrotopf (Marz WRK) verarbeitet.

Die Angliederungen

Das Jemenflöze der Silberhütte und der obermaltschichtige Anodenblech ergeben nach ihrem Durchgang durch die Silberhütte elektrisches Fließblech. Die verbleibenden Rückstände enthalten Gold, Platin und Palladium. Die Silberhütte bei Hettstedt verarbeitet die in den Rohhütten anfallenden Blei- und silberhaltigen Flüssigkeiten auf Originalblechgewicht und Zinnober.

Den erwähnten Betrieben ist noch die Maschinenfabrik Saigerhütte bei Hettstedt angegliedert, die die benötigten Maschinen und Geräte liefert und die größeren Reparaturen ausführt. Die Herstellung des Maschinenbaues der Metallhandwerker ist Aufgabe von 2 Lehrwerkstätten.

Zur Herstellung des in großen Mengen benötigten feuerfesten Baumaterials dient eine eigene Zementfabrik. Die angegebene Bauelemente liefert sich in drei Bauelementfabriken. Der Betrieb amischen den Werken wird von einer eigenen Bahn bewirtschaftet. Die Gleislänge beträgt insgesamt 112 Kilometer.

Eine große Anzahl Verkaufsstellen, Fleischerien und eine Zentralbäckerei versorgen die Gefolgschaften mit billigen Lebensmitteln.

Die Staatshilfe

Der im Jahre 1930 einsetzende harte Preisverfall von Metallen führte dazu, daß trotz größter Anstrengungen der Gesellschaft und weitgehender Opferbereitschaft der Gefolgschaft Staatshilfe in Anspruch genommen werden mußte. Die notwendigsten Maßnahmen genährte Unterstützung. Im Sinne dieser staatlichen Maßnahmen wurden im Jahre 1933 die Betriebe des Kupferbergbaues und Hüttenbetriebes in einer besonderen Gesellschaft, der Mans-

felder Kupferhüttenbergbau Aktiengesellschaft, zusammengelöst, die allein nach einem besonderen Verhältnisverhältnis der öffentlichen Hilfsmaßnahmen ist.

Die jahrhundertalte Entwicklung des Mansfeld-Unternehmens führte zum Erwerb eines umfangreichen Grundbesitzes. Das Eigentum ist ein Besitz von etwa 800 Wohnhäusern vorhanden sowie eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von etwa 3800 Hektar Größe.

Weiterverarbeitung des Kupfers

Schon frühzeitig wandte man sich bei der geordneten wirtschaftlichen Grundlage der Weiterverarbeitung des Kupfers zu. Die Mansfelder Weiterverarbeitungsindustrie ist in dem Kupfer- und Metallgewerbe bei Helbra aufnahmefähig. Sie bildet eine den höchsten technischen Anforderungen entsprechende Anlage, die in ihrem Erzeugnisgebiet mit an führender Stelle steht. Das Werk ist mit Gießerei, Blech- und Bandwalzwerk, Feinwerkzeugfabrik, Hammerwerk, Stahlwalzwerk, Roh- und Feindrahtzieherei, Drahtzieherei, Drahtverleiherei, Rohaluminium, Aluminium, Schweiß- und Wärmepelerei- und Stanzenfabrik ausgestattet. Die mannigfaltigen Leistungen werden hergestellt und verarbeitet. Im Zuge der Entwicklung auf dem Rohstoffgebiet ist mit besonderem Erfolg auch die Feinstmetallverarbeitung aufgenommen worden.

Zur Unterstützung des Kupferhüttenbetriebes auf seine Metallführung außerhalb der Mansfelder Mulde wurde im Jahre 1934 die Mansfelder Eisen- und Kupferhüttenwerke Aktiengesellschaft gegründet, die unter Ausnutzung der im Mansfelderhüttenbetrieb gemachten Erfahrungen zahlreiche

Leistungen und andere Schürfarbeiten durchführt. Zur Zeit ist im Riechelsdorfer Gebirge bei Geritzungen ein Vertommen im Bau begriffen. Weiterhin sind bei Gangerzfeldern und im Gebiet bei Helbra bei Biederode Unterforschungsarbeiten im Gange. Die Unternehmung weiterer Flözgebiete ist geplant.

Im die Selbstversorgung der Betriebe mit Brennstoffen zu sichern, erwarb im Jahre 1935 die damalige Mansfelder Kupferhüttenwerke Aktiengesellschaft Kupferhüttenwerke Aktiengesellschaft, die als besondere Abteilung der Mansfelder Hüttenwerke in Halle a. S. hat. Damit wurde ein ebenfalls jahrhundertes altes mittelalterliches mittelständiges Wirtschaftsentwicklungsunternehmen angeschlossen, das sich aus der Eiselen in Halle entwickelt hat. Neben der Saline, deren Stammbesitzerschaft die berühmten Hallener bilden, gehören zur Hallischen Wasserkraft die Staumobile, die Friedländer, die bei Senftenberg in der Niederlausitz und Pannenberg bei Merseburg, sowie die Tiefbauwerke bei Halle a. S. Die beiden zuerst genannten Werke sind mit den modernen Erzeugnisgruppen und Abfallanlagen ausgestattet. Die Kohle wird zum größten Teil den eigenen Betriebsbetrieben zugeführt. Neuerdings ist mit Erfolg die Erzeugung von Schmelzblech aufgenommen worden. Die Hüttenwerke gewinn aus seiner kühnenreichen Rohstoffe in einer Schmelzerei Zinn, Zinnblei und Zinnblei.

Die Hallesche Pfänerschicht

Ebenfalls vorwiegend zum Zwecke einer eigenen Rohstoffversorgung erwarb die Mansfelder AG im Jahre 1932 durch Kauf die Hallesche Pfänerschicht, die als besondere Abteilung der Mansfelder Hüttenwerke in Halle a. S. hat. Damit wurde ein ebenfalls jahrhundertes altes mittelalterliches mittelständiges Wirtschaftsentwicklungsunternehmen angeschlossen, das sich aus der Eiselen in Halle entwickelt hat. Neben der Saline, deren Stammbesitzerschaft die berühmten Hallener bilden, gehören zur Halleschen Wasserkraft die Staumobile, die Friedländer, die bei Senftenberg in der Niederlausitz und Pannenberg bei Merseburg, sowie die Tiefbauwerke bei Halle a. S. Die beiden zuerst genannten Werke sind mit den modernen Erzeugnisgruppen und Abfallanlagen ausgestattet. Die Kohle wird zum größten Teil den eigenen Betriebsbetrieben zugeführt. Neuerdings ist mit Erfolg die Erzeugung von Schmelzblech aufgenommen worden. Die Hüttenwerke gewinn aus seiner kühnenreichen Rohstoffe in einer Schmelzerei Zinn, Zinnblei und Zinnblei.

Zur Wärrnerhütte gehören weiter zwei Dampfmaschinen bei Ballendorf und Mansleben. Außerdem gehören die Pfänerschicht bei Senftenberg und Großhain in der Niederlausitz zwei Glasöfen, die unter Verwendung halb- und vollautomatischer Schleifmaschinen einen erheblichen Anteil an der heutigen Pfänerschicht haben. Nach zu errichten sind die eigenen Licht- und Kraftanlagen auf reichlichen Werken und ein umfangreicher Haus- und Grundbesitz.

In gemeinsamer Arbeit mit anderen Unternehmen werden zur Zeit Erdbohrungen auf im Nordrand des Harzes gelegenen Erdölereichen niedergelegt.

Mansfelder Silber

Die Weiterverarbeitung des Mansfelder Silbers zu Gebrauchsilber geschieht in der Silberwarenfabrik Franz Bahner AG, die sich im Besitz der Mansfelder AG befindet.

Die im Zuge der Vorbereitung der wirtschaftlichen Grundlage des Unternehmens angegliederten Kahlhütte bei Eiselen und Eiselen liegen zur Zeit still.

Die Hauptverwaltung des Mansfeld-Konzerns der insgesamt eine Gefolgschaft von 200 000 Mann beschäftigt, befindet sich in Eiselen.

Während einer Jahrzehnte langen, durch Opfer und Rückschläge unterbrochenen Entwicklung konnte das Unternehmen in seiner weitläufigen und vielfältigen Gestaltung zu seiner heutigen Größe wachsen.

Amiliche Bekanntmachung

- In das Handelsregister ist eingetragen worden in:
1. **Vst. B. Nr. 1108: Germania-Drogerie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Mai 1936 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Drogerie. Stammkapital: 20 000.— RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Felix Wiedenbremer, Halle a. S. Als nicht eingetragene wird veröffentlicht: Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen nur im Geschäftsvertrage.
 2. **Vst. B. Nr. 1109: Porzellanfabrik Beitz vom Geheimen Rat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Beitz, Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. März 1936 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb von keramischen Artikeln aller Art. Stammkapital: 50 000.— RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Widmann, Witten (Ruhr). An Otto Kaufmann in Beitz ist Vollmacht erteilt. Er vertritt nur in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer.**
 3. **Vst. B. Nr. 1110: Dolauer Harzeisenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Durch Gesellschaftsvertrag vom 21. Februar 1936 ist die Umwandlung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts, welche aus folgenden Gesellschaften besteht:
 1. Gutsbesitzer Gultau Henze in Döllau bei Halle a. S.
 2. die in ungeteilter Erbgemeinschaft lebenden Erben der verstorbenen verstorbenen Frau Helene Beider, zuletzt wohnhaft gewesen in Halle a. S., nämlich:
 - a) die geschiedene Frau Helene Beider geb. Beider in Halle a. S.
 - b) Frau Julie Beider geb. Beider in Plan bei Marienberg.
 - c) Frau Emmy Müller geb. Beider in Leipzig (N.) 22.
 - d) die geschiedene Frau Marianne Burtzwing geb. Beider, in GutsMuthsberg, Beider in Berlin-Wilmersdorf.
 - e) Kaufmann Felix Beider, Düsseldorf.
 3. die in ungeteilter Erbgemeinschaft lebenden Erben der verstorbenen Frau Kaufmann Helene Beider, zuletzt wohnhaft gewesen in GutsMuthsberg, Gultau Henze, nämlich:
 - a) der Oberlandwirtschaftsammerrat i. R.

- a) Dr. Gultau Henze in Döllau b. Halle a. S.
 - b) der Landwirt Georg Henze in Raunich bei Nauendorf (Saalfeld).
 - c) der Amtsrichter a. D. Emil Henze in Raunich bei Nauendorf (Saalfeld).
 - d) Frau Helene Henze geb. Henze in Groß-Ottersleben b. Magdeburg.
4. die in ungeteilter Erbgemeinschaft lebenden Erben des verstorbenen Ingenieurs Julius Schilling, zuletzt wohnhaft gewesen in Halle a. S., nämlich:
- a) Frau Helene Schilling geb. Schilling in Halle a. S.
 - b) Frau Helene Schilling geb. Schilling in Raunich b. Hamburg.
- durch Übertragung des Vermögens auf die vorstehend aufgeführten Gesellschaften beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragene wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherung zu verlangen. (§ 6 des Gesetzes vom 5. Juli 1934.)
- Vst. B. Nr. 73: Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Central-Anstalt für Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle a. S.** Der Name der Firma ist infolge gesetzlicher Veränderungen (1. Veränderung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährlandes vom 8. Dezember 1933) geändert in: Central-Anstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte Halle a. S. seit 1930. Albert Wipper ist nicht mehr Vertreter. Der Reichsbauernführer hat trotz Vollmacht mit Ermächtigung zur Weiterleitung der Vertreter bestellt. Der Reichsbauernführer hat den Wirtschaftstreuhänder Max Henland, beide in Halle a. S. Sie können nur gemeinsam vertreten. Es sind erloschen die Protokolle an Nicolaus Georg Henkel, Georg Stamm und Martin Wilscher. Ein Kaufmann Alfons Bauer und Martin Wilscher, ein Kaufmann Alfons Bauer und Martin Wilscher, beide in Halle a. S. sind erloschen. Sie vertreten ein jeder in Gemeinschaft mit einem anderen Protokollisten oder mit dem Nicolaus Gagel.
- Vst. B. Nr. 337: Stedlungs-Gesellschaft Sachsenland, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Nach dem Beschlusse der Gesellschaftsverammlung vom 5. Juli 1935 ist das auf 716 020.—

- Reichsmark herabgesetzte Stammkapital gemäß der Verordnung zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form vom 18. Februar 1932 (RGBl. I. S. 75 ff.) bis auf 2 000 000.— RM. herabgesetzt und beträgt jetzt 1 500 000.— RM.
- Vst. B. Nr. 374: Elektrizitätswerk Sachsendamm, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Franz Otto Rilo ist nicht mehr Vorstandsmittglied.
- Vst. B. Nr. 383: Bankgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Direktor Dipl.-Ing. Hermann Moneer, Halle a. S. ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Protokolle des Richard Kraut ist erloschen.
- Vst. B. Nr. 343: Gasverwertungsgesellschaft in Halle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Durch Beschlusse der Gesellschaft vom 11. Juni 1936 ist in Abänderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital um 500 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt und beträgt jetzt 1 500 000.— RM.
- Vst. B. Nr. 353: „Saxo“ Mitteldeutsche Expedition- und Schiffahrtsgesellschaft m. beschränkter Haftung, Halle a. S.** Roland Cordts ist verstorben. An seine Stelle ist Kaufmann Paul Salbur, Magdeburg, bestellt.
- Vst. B. Nr. 386: Fremder Brauerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Dem Josef Kriegelmeier in Halle a. S. ist Vollmacht erteilt, daß er für die Gesellschaft verbindlich in Gemeinschaft mit einem weiteren Protokollisten handeln darf.
- Vst. B. Nr. 1059: Spänner Textil-Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Die Aktiengesellschaft ist durch Beschlusse der Generalversammlung vom 30. März 1936 aufgelöst. Das bisherige Vorstandsmittglied Kaufmann Gultau Henze ist zum Liquidator bestimmt.
- Vst. B. Nr. 1062: Wohnungsgesellschaft Halle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Durch Beschlusse der Generalversammlung vom 7. Mai 1936 ist in Abänderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital um 40 000 RM. auf 150 000 RM. erhöht.
- Vst. B. Nr. 1088: Flugzeugwerk Halle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Dipl.-Ing. Kaufmann Dr. Walther Seitz in Dessau ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Protokolle des Franz Wipper ist erloschen.
- Vst. B. Nr. 97: Winger & Söhne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Ingenieur Franz Winger ist zum Liquidator bestellt.

- und Rolf Winger, sämtlich in Halle a. S. Franz Winger ist zur Vertretung allein beauftragt.
- Vst. B. Nr. 4533: Reichel Aktiengesellschaft für Expedition und Schiffahrt, Halle a. S.** Kaufmann Karlheinz Stettin in Halle a. S.
- Vst. B. Nr. 4534: Curt Red, Pöhlitz, Anhalter in der Kaufmann Curt Red in Döllau.** Als die Einzeleintrags des Dietrich Schütte ist erloschen.
- Vst. B. Nr. 401: Franz Reif, Erste Sächsische Eisenwarenfabrik, Halle a. S.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Franz Reif, dem ich alleiniger Inhaber der Firma, dem Johannes Reif in Halle a. S. ist Einzeleintrags erteilt.
- Vst. B. Nr. 1383: Theodor Domann, Halle a. S.** In der Gesellschaft als persönlich haftender Geschäftsführer eingetragen. Die Gesellschaft wird wie bisher immer durch zwei Geschäftsführer gemeinsam vertreten.
- Vst. B. Nr. 4267: Franz Robert Tittel, Kommanditgesellschaft, Halle a. S.** Die Firma ist geändert in Franz Tittel. Die Gesellschaft ist ohne Liquidation aufgelöst und auf Grund notarieller Verträge vom 27. Mai und 11. Juni 1936 in eine Einzelfirma umgewandelt. Inhaber der Gesellschaftsbesitzer Franz Gerhard Tittel, Halle a. S.
- Folgende Firmen sind erloschen:
- Vst. B. Nr. 1024: Porzellanfabrik Beitz Aktiengesellschaft, Beitz.**
- Vst. B. Nr. 139: Gebürder Beitzmann, Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 711: Emil Seid & Co., Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 1107: Hugo S. Jander, Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 1515: Germania-Drogerie, Apotheker Carl Auhst, Juch. Paula Auhst, Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 3366: Erste Hallesche Anhaltersberger Mäuherei und Gurken-Einkaufsgesellschaft, Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 4158: Curt Jordan, Halle a. S.**
- Vst. B. Nr. 4288: Franz Rebel, Halle a. S.**
- Folgende Firmen sind auf amtsamen gelöst:
- Vst. B. Nr. 786: Kaufmann & König, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Halle a. S. den 27. Juni 1938.
- Das Amtsgericht Vst. Nr. 19.



Gewitter im Schrank

Das Arsenal der Geräusche - Die aufbewahrten Stimmen - Schallplattenaufnahme

Als ich ein kleiner Junge war, mochte ich gewaltiges Gewitter mit zuckenden Blitzen und dumpfem Donnerrollen auf mich einen merkwürdigen Eindrud. Ich lag in einem Theater, der See hatte zum Bilde gedient, denn der Jäger lag im ersten Aufzuge des Rüstlein Teil vom Felsen und sprach die Hällischen Worte: „Ein Gewitter ist im Anzuge“. Dampf brüllte der Fira, ein richtiges Krachen kam von den Bergen, Wolkensaiten liefen über die Szene und ein gewaltiges Naturtheater, wie wir es aus freier Landschaft kennen, spielte sich mitten im Theateraal ab. Damals nun taute und rührte ich nicht über, bis ich merkte, wie das Gewitter gemacht wird und bald konnte ich dann auch zu Hause besonders das Donnerrollen mit einem alten Kundenblech vortrefflich nachmachen.

Alltagslärm in Blechkästen

In diese alten Gefäße mochte ich denken, als ich kürzlich dem Reichert'schen Zeitung einen Besuch abstatte. Es wurden Zeilnahmen zu einem Dörpkel gemacht, das später einmal über den Sender gehen soll. Bei dieser Gelegenheit sah ich mit das Geräusch

zuverlässige Auskunft und macht das Auffinden der verschiedenen Geräusche leichter. Natürlich befindet sich da auch ein veritables Gewitter im Schrank. Dagegen also kann uns der Rundfunk hat heitere Musik aus dumpfen Donnerrollen senden.

Diese Schallplatten mit dem unheimlichen Alltagslärm kommen dann und wann in Hörspielen zur Verwendung, sie unterhalten und machen das Spiel lebendiger, wirklischer. In neuerer Zeit aber ist man mehr noch darauf bedacht, auch Hörspiele ganz wahrheit zu machen. In dieser Richtung hat gerade der Berliner Sender eine ganze Reihe von glücklichen Versuchen unternommen, bei denen man das Spiel an den tatsächlichen Orten der Handlung aufgenommen hat.

Im Hause des Rundfunks in Berlin befindet sich eine besonders große Sammlung von Geräuschaufnahmen. Aber auch sonst bemerkt man in Berlin eine herrliche Sammlung heute schon leistungsfähiger Schallplatten auf, besonders wertvoll sind da Berichte von historischen Ereignissen, die Stimmen bedeutender Persönlichkeiten, die Reden unserer großen Staatsmänner. Die umfangreichste

Rage, diese sprechende oder singende Stimme irgendeinen lieben Bekanten, die Fremden ausfinden. Natürlich sind diese Schallplatten, besonders hinsichtlich der Haltbarkeit, mehr oder weniger mangelhaft, sie spielen sich schnell. Das liegt an der geringeren Qualität des Materials und der weniger sorgfältigen Aufnahme.

Wie die Stimme festgehalten wird

Wichtige Vorträge und Reden werden oftmals nicht unmittelbar in den Sender gesprochen. Zunächst nimmt man sie vorher schon auf Wachsplatten auf. Bei dieser Aufnahme liegt der Sprecher allein in einem schalldichten Aufnahmezimmer von guter Akustik. Das Mikrophon ist nicht nur ihm auf dem Tisch und muß diese ganze Aufmerksamkeit erheben. Durch ein schalldicht verklebtes Fenster aber sieht man zwei, drei Räume, die eigentlichen Aufnahmezimmer. Da liegt ein tüchtiger Mann an der komplizierten Apparatur, läßt die Aufnahmeplatten, von denen zwei nebeneinanderliegen, anrollen, sorgt für gleichmäßige Geschwindigkeit der Umdrehungen und gibt auf die Frage: „Sind Sie auf dem Punkte?“ ein Zeichen durch die Fenster. Dann klingt die Stimme aus dem Lautsprecher und foliert den Zuhörer. Durch eine feine Folie aber grüßt der Sprechende die Welt. In die Wachsplatte, schreibt die Ausführungen des Sprechers Wort um Wort auf und hält für alle Zeiten fest, was jetzt in diesem Augenblick gesprochen wird. Um die beschriebene Lebensdauer dieser Wachsplatten zu verlängern, fertigt man eine Kupfermatrize an, von der dann wiederum eine beachtliche Zahl von Schallplatten aus widerstandsfähigem Material nachgefertigt werden kann.

Da es heute schon eine Anzahl mit Schallplatten kombinierter Hörer gibt, ist der Gedanke, daß man einmal neben den Hörern der Wehlingsschiffwerke auch ihre Stimmen im Hörerlautsprecher aufnehmen, gar nicht so absurd. Vielleicht auch kann ich mir dann mein eigenes Gewitter im Schrank aufbewahren.

Steldichein der Schornsteinfeger

Internationaler Kongreß in Wien

Wien, 30. Juni. In der österreichischen Hauptstadt ist ein internationaler Schornsteinfegerkongreß eröffnet worden, an dem Vertreter aus Deutschland, Oesterreich, Polen, Ungarn, Jugoslawien, der Schweiz und der Tschechoslowakei teilnehmen. Nicht weniger als 300 Schornsteinfeger haben sich auf diesem Kongreß in Steldichein, um sich über ihre gemeinsamen beruflichen Sorgen zu unterhalten.

Eine Tracht Prügel verdient

Gott schuf Mann und Weib verschieden

London, 30. Juni. Ein interessanter Bericht der Queen Victoria ist in diesen Tagen bekannt geworden. Die alte Queen Victoria von England war immer eine erbitterte Feindin der in England so erfolgreichen Frauenbewegung, der radikalen Emanzipation des unterdrückten Geschlechts. Sie hat für eines Tages ein besonders aufgemerkter Bericht über eine Suffragette-Ferlammlung vor Augen kam, setzte sie sich sofort hin und schrieb sornig und ergrimmt an ihren Vertrauten Mr. Martin:

„Ich wünsche dringend, daß jeder das Schicksal der Suffragette möge, um dieser willen, geteilt. Die Arbeit der Frauenrechte mit all ihren Schwierigkeiten entgegenzutreten, zu denen das arme schwache Geschlecht sich herablassen muß, ist ein sehr weisses Gefühl.“



Sicher und präzise scheidet der Stiff die Stimme in die Wachsplatte.

und Schicksal vergebend. Adm... (die Hebrerin) verdiente eine gehörige Tracht Prügel. Es ist ein Thema, das mich sehr beschäftigt hat, und ich kann nicht sagen, daß ich Mann und Weib verschieden, so sollen sie auch verschieden bleiben. Das Weib würde das geschickliche, herrliche und abenteuerliche aller Geschöpfe werden, wenn man ihm erlaube, sich zu emanzipieren...“

Sklavenhändler morden?

Für Wiedereinführung des Menschenhandels

New York, 30. Juni. Nach Meldungen aus der Negerrepublik Liberia sind dort letzten viele geheimnisvolle Morde verübt worden. Man vermutet, daß ehemalige Sklavenhändler die Kandidaten veranlassen, um Gegner ihrer Forderung nach Wiedereinführung des Menschenhandels zu beseitigen. 18 Neger wurden von der Oberpolizei im Zusammenhang mit diesen noch recht dunklen Verfassungen festgenommen. Von den Behörden des Landes soll die Verhängung der Todesstrafe gegen die Mörder angefordert werden sein.

Dreißig Neger ausgebrochen

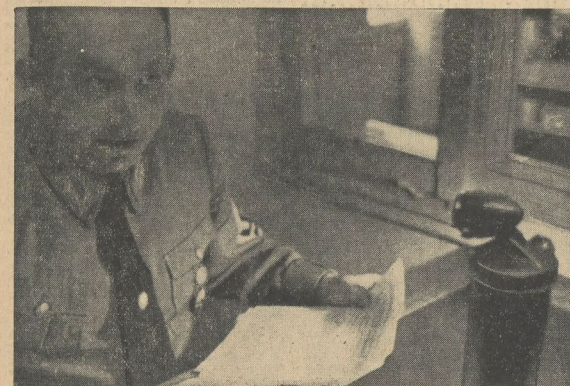
Europäer überfallen

Brüssel, 30. Juni. Ein Abenteuer in Belgisch-Kongo gelang es dreißig Eingeborenen, die wegen verfehlender Delikte im Gefängnis saßen, die Wachen zu überfallen und zu überfallen und auszubrechen. Sie bewaffneten sich mit Eisenketteln und gingen damit auf die weiße Bevölkerung Abertausende los. Zahlreiche Europäer wurden von den mütenden Negern überfallen und verletzt. Ein Gendarmenkommando konnte die Flüchtlinge schließlich stellen und überwältigen.

2 Millionen Francs Bergelohn

Für die Hebung des Dampfers „Atlantique“

Hamburg, 30. Juni. Der langwierige Streit über den Bergungslohn für die am 4. Januar im englischen Kanal erfolgte Hebung des französischen Dampfers „Atlantique“ ist wie verlautet, endlich beigelegt worden. Der Bergelohn beträgt 2 Millionen Francs; dazu kommen 100 000 Francs für die Bergung von Wertgegenständen aus dem Safe des gesunkenen Schiffes. Diese Summe werden die Bergungsfahrer, die französischen Bergler 60 v. S. erhalten; am Rest von 40 v. S. sind die deutschen und holländischen Gesellschaften beteiligt.



Kürzlich sah auch unser Gauleiter Staatsrat Jordan im Aufnahmezimmer vor dem Mikrophon.

erwähnt an und fand dabei allerlei Alltagslärm aufgezeichnet aufbewahrt. Da waren ansehende und ratternde Flügel, zanzierende Güterwagen und hupende Autos, freischwebende Segen und dampfende Maschinen, Schiffsdampf auf einem Schiffsdeck, Verkehrsärm bei offenem Fenster, harter Marschtritt großer Kolonnen mit und ohne Gelang, Vogelrufe und Tierstimmen. Eine Anzahl von Schallplatten liegen wohlverpackt in Blechkästen, die in großen Schränken und Regalen aufbewahrt werden. Ein genaues alphabetisches Verzeichnis gibt

Sammlung der Stimmen ist aber gleichsam die Zentrale der Preussischen Staatsbibliothek, die Schallplattenaufnahmen fast aller Völker und unmaßlicher Dialekte zu wissenschaftlichen Zwecken gelammelt und aufbewahrt.

In den Wehlingsschiffwerken kann man für geringes Geld sich seine eigenen Schallplatten beschaffen, gibt es doch eine ganze Reihe von Aufnahmen und Schiffsdampfer, in denen man selber Wachen besprechen kann, die man dann mit nach Hause nimmt. Da hört man dann seine eigene wählende Stimme und ist dann auch in der

In 10 Jahren 6 mal gestorben

Der Mann mit den 45 Knochenbrüchen - Ein Versicherungsschwindler, der Millionär wurde

Seit es Versicherungen gibt, gibt es auch Versicherungsschwindler. Aber ein Mann vom Namen des Joseph Guerez ist denn doch auf diesem Gebiet eine einzigartige Erscheinung. Er brachte es nicht nur fertig, sich je nach Bedarf nacheinander sämtliche Knochen zu brechen, um von verschiedenen Unfallversicherungen beträchtliche Rationen einzuhebeln, er ist in zehn Jahren nicht weniger als sechsmal „gestorben“, wobei er sich jedesmal ganz richtig und mit allem Zubehör beerdigend ließ!

Das erste Mal ereignete es sich 1928, daß ein Mann namens Joseph Guerez in Nizza das Zeitliche legnete. Seine Frau zeigte dem Bevollmächtigten der Maritimen Lebensversicherung schlüssend das ärztliche Totenszeugnis, führte ihn zu der im verdunkelten Zimmer aufgebahrten Leiche und ließ sich dann löhmergebeugt nach der Beerdigung, die unter großer Anteilnahme vor sich ging, die Verlehnungssprache ausbreiten. Kurze Zeit später gab sie ihre Wohnung auf, da sie es an dem Ort, wo sich lo Trauzeugen begeben hatte, nicht mehr aushielte. Am Jahre 1929 starb in einer kleinen Kellerei in Nordfrankreich der Privatier Joseph Guerez, der bei einer weiteren Lebensversicherung verstorben war. Abermals nahm eine tieferverleichte untröstliche Frau die Prämie in Empfang und verließ ihren bisherigen Wohnort, um ihn, wie sie sagte, in ein höheres zu ziehen. Im Laufe der Jahre fanden an verschiedenen Orten Frankreichs noch drei Joseph Guerez, die bei den verschiedensten Gesellschaften, zum Teil bei ausländischen, verstorben waren. Niemand schöpft irgendeinen Verdacht, die einzelnen Versicherungsleistungen können ja die bei der Konfartenz verstorbenen Kinder nicht überbieten, der Name Joseph Guerez in Frankreich ziemlich häufig.

Vielleicht wäre man dem Schwindler nie hinter seine Schliche gekommen, wenn nicht, als er zum letzten Male „starb“, ein in Marseille behandelte, von einer anderen Gesellschaft verpflichtet worden und nach De Havre verkehrt worden wäre. Erkrankte die trauernde Witwe auf den ersten Arbeitstag und verlangte, daß der Sarg geöffnet werde. Die Frau weigerte sich, das zu tun. Der Beamte holte die Polizei und erzwang die Öffnung des Sarges. Da lag derlei Mann drin, den er schon vor 10 Jahren „tot“ gelassen hatte. Und dann wurde der Tot sehr schnell lebendig. Der Sarg war sorgfältig gepackert und hatte Sprungfedern und Luftlöcher. Es ließ sich bequem in ihm „sterben“. Der lebens- und herbeiständige Herr Guerez wurde verurteilt. Die genaue Beschreibung seines bisherigen Lebens ergab, daß er auf seine Weise sechsmal das Zeitliche gelanekt hatte, wobei er religiöse Summen kassierte. Darüber hinaus hatte er sich durch absichtlich herbeigeführte Stürze, wie die ärztliche Untersuchung ergab, 27 mal eine Rippe und 18 mal ein Bein gebrochen. Anseelamt verdiente er an dieser „Tätigkeit“ die Kleinigkeit von etwa 3 Millionen Francs, die ihm ein laugenreiches und bescheidenes Leben ermöglichten. Es machte dem Gauner, wie er selbst zugab, gar nichts aus, mit dem Kopf gegen eine Eisenkante zu laufen oder sich aus einem Zug fallen zu lassen, wenn ein paar Tausend Francs dabei zu verdienen waren. Am übrigen hatte er als Helfer einen Arzt, der stets das Totenszeugnis gegen „den Gewinnschwindler“ ausstellte. Der Arzt hat durch sein Urteyl, daß der 50jährige nur 45 Jahre alt sei, den

Ein Sieger ging über Wellen

Neuer Wassersport aus der Taufe gehoben



Vorn Start mit dem neuen Wasserläufer

Dieser Tage wurde in der Reichshauptstadt ein neuer Wasserlofer, der „Wellen-Strauß“, aus der Taufe gehoben. Nach Ablauf des ersten Lehrganges dieser neuen Sportart fand vor dem Strandbad Müggelsee ein erstermal ein Wettlauf statt, zu dem sich Tausende eingefunden hatten. Unter großer Begeisterung der Berliner Wasserfahrer „ging“ im wahrsten Sinne des Wortes der Sieger durchs Ziel. Die Beteiligung einer so großen Anzahl von Zuschauern zeigt das große Interesse an dem neuen Sport, dem Wasserlaufen.

Das etwa drei Meter lange Wasserläufergerät „Wellen-Strauß“ besteht aus Leichtmetall und wurde von seinem Erfinder Fritz Ernst Neumann in mühevoller achtjähriger Arbeit konstruiert. Die beiden Ruten ähneln äußerlich den Schwimmen eines Wasserfluges und werden in der Mitte an den Schößen befestigt, so daß der Käufer selbst vollkommen trocken bleibt. Der Erfinder ist schon im Herbst des vergangenen Jahres zu Versuchsläufen auf der Hölze von Uckermark die Augen „markiert“ und hat für die 23 Kilometer lange Strecke trotz bömeger See nur etwa vier Stunden gebraucht. Bei anderen Versuchen wurden auf ruhigem Gewässer Geschwindigkeiten bis zu zwölf Stundenkilometer erzielt.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).
Die WDR erscheint wöchentlich am Dienstag.
Der Abonnementpreis beträgt monatlich 2,- RM.
Einzelpreis 10 Pf. (Geldlos).
48 Stk. Auslandspost, 48 Stk. Auslandspost 0,20 RM.

Die WDR ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der
Bewegungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Ge-
meinden. - Für Anzeigen und sonstige eingelebte Be-
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
verteilung: Halle (Saale), Weststraße 47. Fernruf 2181.
Zweitschriftleitung: Halle am Gau, Postfach 2624.

„Einheitsfront“ in Genf

England-Frankreich-Sowjetrußland haben sich verständigt - Einheitspolitik wird fortgesetzt Völkerbundsreform erst „später“ - Litwinow beherrscht das Feld

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 30. Juni. Die Verhandlungen zwischen den in Genf anwesenden Staatsmännern vor Beginn der Völkerbunds-Vollversammlung lassen erkennen, daß man die eigentliche Tagesordnung — nämlich Abessinienfrage und Sanktionen — unter der Hand erledigen will. Entscheidungen werden nicht fallen, man hat sich hinter den Kulissen bereits verständigt.

Es wird eine Theateraufführung ohne Ergebnis geben. Dafür ist man sich in allen anderen Fragen einig. Der Sowjetjude Litwinow beherrscht gegen Deutschland und Italien und es scheint ihm hierin eine Einheitsfront gegliedert zu sein.

Zwischen Genf den einerseits und Blum und Delbos andererseits herrscht eitel Freundschaft. Man hat sich wieder gefunden. England verzichtet auf eine eigene Politik. Man geht wieder „gemeinsam“, weil man einen „gemeinsamen“ Gegner entdeckt zu haben glaubt. Folglich wird in der Frage des europäischen Friedens nichts geschehen. Adolf Hitlers Friedensplan verkauft indessen in den Schlußreden der fremden Außenministerien.

Unmittelbar vor der heutigen Eröffnung der Völkerbunds-Vollversammlung ist die Lage durchaus gefliert. Die Währungs-Veränderungen, die sich in Form von wertschätzenden Notenkonferenzen und Kreditlinien abspielten, haben zwischen den beteiligten Staatsmännern jene General-Linie ergeben, nach der die gesamte europäische Politik ausgerichtet werden soll.

Schon vor Beginn der Völkerbunds-Vollversammlung ließ sich, daß man sich in keiner Weise mit der tatsächlichen Lage und der Wichtigkeit, einen Ausgleich zwischen den Lebensnotwendigkeiten der Mächte herbeizuführen, befassen wird.

Die eigentliche Tagesordnung, Abessinien, wird in den Hintergrund treten. Die Sanktionen werden möglichst schmerzlos befristet, Italien aber die Anerkennung seiner Funktion nicht gegeben werden.

Man wird sich mit Dingen beschäftigen, die völlig abseits liegen: Mit Deutschland, seiner Haltung, seiner angeblichen „Friedenshaltung“, man wird die Fronten abspähen, um einen gemeinsamen Druck auf Deutschland und Italien auszuüben und man wird sich darüber unterhalten, wie man einer tatsächlichen Reform des Völkerbundes mit Erfolg aus dem Wege gehen kann.

Man ist sich in Genf wieder einmal „einig“, was nicht etwa die Gefahr für diejenigen Mächte, gegen die man sich geeinigt hat, bedeutet, sondern für die Politik und die Einrichtung jener Stelle ist, die nur noch zwischen Niederlagen vegetiert und ihre Grundfläche speiert, um ein weiteres Schattendasein zu führen.

Der französische Außenminister Delbos frühstückte mit den Vertretern der Kleinen Entente. Man hat sich in der Sabotage-Frage geeinigt. Besonders wichtig ist Otto unterwünscht. Es ist zu erwarten, daß Genf überfordert werden. Sollte Schlußfolgerung unahnbar werden, so bleibt Dittos Rückkehr das „kleinere Übel“.

Eden frühstückte mit dem Sowjetjuden Litwinow. Man vermerkt eine rechte enge Zusammenarbeit zwischen beiden Staatsmännern, nicht nur in Bezug auf eine Einigung in der Meerengenfrage, sondern auch im Zusammenhang gegen Japan und Deutschland. In der Darbanellenfrage ist zwischen Litwinow, Eden und dem türkischen Außenminister Rißchü Atas eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Danach sollen die Darbanellen für jede Flotte offen

wird. Dies richtet sich ausschließlich gegen Deutschland!

Auch über Locarno“ hat man sich sehr eifrig unterhalten. Demnach wollen sich die Welt-Vereinigten in Brüssel treffen und ihre freundlichen Gedanken festlegen.

Meist die „Reform“ des Völkerbundes. Sie ist Gegenstand eifrigster Unterhaltungen gewesen, allerdings in dem Sinne, daß man sie dort vornehmen will, wo Hopfen und Malz verloren ist, nämlich bei den Sanktionen. Die Sanktionsmaschine soll „verbessert“, d. h. verhärtet werden. Die Frage des „unteilbaren Friedens“ wird unangenehm berührt. Die Völkerbundsreform beherrscht die Situation. Es gibt zwei Lager unter den Völkerbundsmitgliedern: die einen wünschen aus Furcht vor europäischen Vermittlungen von ihnen gegenwärtigen Verantwortlichkeiten (Völkerbundsreform) befreit zu sein, während die anderen wünschen, daß ihre Existenz vom Völkerbund abhängt.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ berichtet aus Genf, das abseits liegende Problem nicht nur die zweite Rolle. Die Völkerbundsreform beherrscht die Situation. Es gibt zwei Lager unter den Völkerbundsmitgliedern: die einen wünschen aus Furcht vor europäischen Vermittlungen von ihnen gegenwärtigen Verantwortlichkeiten (Völkerbundsreform) befreit zu sein, während die anderen wünschen, daß ihre Existenz vom Völkerbund abhängt.

Allem Anschein nach würden die Sanktionen dem Austausch zur weiteren Behandlung überlassen.

Sonst ist die Regie vorbereitet, und zwar deshalb, daß Eden und Blum die Angliederung der Manuskripte ihrer Reden vor der Vollversammlung betradet haben. Europa wird also keinerlei Fortschritte in Genf erwarten können.

in Massenrevolution USA-Präsidentschaftskandidaten

Lautsprecher verbreitet wurden. Wilde Agitationsrufe wechselten fortwährend mit dem Gehang der Internationale ab.

Levis im Auftrage Moskaus Schwierige Lage in der amerikanischen Stahlindustrie

New York, 30. Juni. Die in der letzten Zeit von den Gewerkschaftsführern besonders hartnäckig unternommenen Bestrebungen, eine durchgreifende einheitliche Organisation und damit Vervollständigung aller in der Stahlindustrie Beschäftigten herbeizuführen, haben zu einer einmütigen ablehnenden Erklärung der in American Iron and Steel-Industries zusammengeschlossenen Stahlindustrien der Vereinigten Staaten geführt. Die Erklärung des Stahlinstituts ist eine alotte Kampfanlage an den bekannten Gewerkschaftsführer John Lewis, der für 500.000 amerikanischen Stahlarbeiter Arbeitslosensicherung und ein Beschäftigungsverbot für alle nicht in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter verlangt. Das Stahlinstitut gibt in seinen Erklärungen bekannt, daß Lewis im Auftrage der Kommunisten handelt und von ihnen unterstützt wird.

Bereitschaft für Deutschland

Zum Todestag Berner Gerhards

Fie. Halle, 30. Juni.

Vor vier Jahren, am 30. Juni 1932, wurde er aus dem Ring der Kameraden gerufen. Die hochwürdige Tat eines Edelmannes und der Gedächtnisfeier — für unsterblich und unteilbar eingelebte Bestrebungen — wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druckverteilung: Halle (Saale), Weststraße 47. Fernruf 2181. Zweitschriftleitung: Halle am Gau, Postfach 2624.

Wir erinnern uns heute der Worte, die ein Parteigenosse am Grabe des jungen Toten aussprach: Dich, Berner Gerhardt, betten wir in die Heimatde, und das in dem jenseitigen Glauben, damit ein Samen in die Erde zu legen, für bessere Zeiten, für ein freies Deutschland. Sein Sterben hat Erfüllung gefunden. Er lebte als einer, der sein Vaterland liebte und darum nicht ertragen konnte, daß es als Sklavenkolonie von Versailles dem Übergang und Verfall preisgegeben werden sollte. Jeder Parteigenosse, auch der Vermittler für ein Stück Deutschland. Wie ich wie Dich schielte, so hatte es in seinem Tagebuch gestanden. Berner war seinen Tugenden bester Kamerad und ein guter Führer. Mit aller Leidenschaft kämpfte er hinter den Fahren des Nationalsozialismus, ein aufrechter Streiter der Idee unserer neuen Zeit. So ist er von uns gegangen, so hat die Jugend ihn verehrt, weil die Vorliebe ihm zum Märtyrer unseres Glaubens bestimmt hatte.

Unsere Gedanken gehen in diesen Stunden wieder nach dem stillen Friedhof in Zeik. Die Fahren der jungen Nation senken sich, und unsere Gefolgschaft verharret in Befinnung zum Gedenken an ihren jungen Toten. Wenn das Opfer Berner Gerhards einen Sinn haben soll, dann müssen wir kein Lager zu denen, die seinen Namen als „Erinnerung für nationale Feiertage“ aufbewahren möchten. Die Toten unserer Bewegung sollen der Stofftrupp der lebenden Kämpfer sein: Die ewige Wache des neuen deutschen Reiches der nationalen Freiheit und sozialistischen Gerechtigkeit.

Berner Gerhardt leitete uns als unteilbare Macht im Kampf der Jugend um die Zukunft. Sein Sterben ist der höchste Ausdruck jener „Kampflichkeit bis zum Letzten“, die eine Gemeinschaft alles bezwingen läßt. Er hat die Worte im Leben und im Tode zur Wahrheit gemacht, die unser Heil verleiht einmal prägte: Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen! — Nun geben wir unsere Fahren wieder auf. Die Reinen werden ausgerichtet, und wir marschieren weiter.

Deutschlandbesuch beendet Gräfin Ciano-Mussolini reiste nach Rom

Berlin, 30. Juni. Die Gemahlin des italienischen Außenministers, Gräfin Edda Ciano-Mussolini, hat nach ihrer zehntägigen Deutschlandreise am Montag die Küsternach Rom angetreten. Der Führer und Reichkanzler ließ ihr bei ihrer Abfahrt in Vertretung des Staatspräsidenten und Oberpräsidenten des Reiches durch Ministerialrat Riechle seine Aufschiedsgrüße übermitteln und ihr sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreichen.

Auf dem Bahnhof hatten sich ferner der italienische Botschafter und Frau Itolico mit den Mitgliedern der Reichsleitungs- und der italienischen Kolonie sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zur Verabschiedung der Gräfin Ciano eingefunden.



Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Broadcasting, übertragen die Agitationsreden Browns und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnet den kommunikativen Vorkriegstag ganz offen als Geburt der neuen Massenrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten an. Dann rief er zum Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, gegen Wallstreet, gegen die Republikaner und ihren Kandidaten London auf. Tausende von Kommunisten füllten die Straßen um den Madison Square Garden herum, wo die Reden der Parteiführer durch an allen Ecken aufgestellte